Geo. U.
470
p

470 Geogr. Un. 470 Z

Geographie

für die

mittlern und höhern Klassen

der

Elementar-Schulen,

sowie für

Feiertagsschüler, Schullehrlinge, Gewerbsschüler,

und überhaupt für Jeden, der sich von der Erde eine kurze und doch vollständige Kenntniß verschaffen will.

Von

Johann von Gott Steinle,

Schullehrer und Verfasser mehrerer Jugendschriften.

Dilingen, 1841.

Druck und Verlag von S. Aulinger.

Geographie

für die

mittlern und höhern Klassen

der

Elementar Schulen,

sowie für

Feiertagsschüler, Schullehrlinge, Gewerbsschüler,

und überhaupt für Jeden, der sich von der Erde eine kurze und doch vollständige Kenntniß verschaffen will.

Von

Joh. von Gott Steinle,

Schullehrer und Verfasser mehrerer Jugendschriften.

Dilingen, 1841.

Druck und Verlag von S. Aulinger.

Die unbegreiflich hohen Werke
Sind herrlich wie am ersten Tage!

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Im Fache der Geographie, die unter den nützlichen Kenntnissen unstreitig einen der ersten Plätze behauptet, besitzen wir zwar viele und mitunter auch vortreffliche Werke; allein dessenungeachtet fehlt doch noch ein solches, das zunächst nach dem Bedürfnisse der katholischen Jugend in Bayerns deutschen Schulen bearbeitet ist. Ein Mangel, den jeder wackere Schulmann tief fühlt! Aufgemuntert durch den Beifall, den meine früheren Schriften fanden, ja in mehreren Recensionen den besten und gediegendsten Volks- und Jugendschriften beigezählt wurden, wage ich den Versuch, diesem Mangel durch die Herausgabe vorliegenden Schriftchens abzuhelfen. Ich halte dafür, daß mein Büchlein in das Alles aufgenommen wurde, was nach dem „Lehrplan für die Volksschulen in Bayern" über diesen Un-

terrichtsgegenstand vorkommen muß, so geschrieben ist, daß es meinen verehrlichen Amtsbrüdern auch zum obersten Zweck alles Unterrichts — den Menschen Gott, seinem Urbilde, ähnlich zu machen, vielfach dienlich sein werde.

Der Ewige segne von seinem Himmel herab, dem Schauplatze seiner Herrlichkeit, Eltern, Kinder und Lehrer, und versetze uns nach treu vollendetem Tagwerke von der Erde, seinem Fußschemel, hin in sein Vaterreich. Dieß wünscht innigst

Weitriedhausen im Okt. 1839.

Der Verfasser.

Durch dringende Geschäfte gehindert, konnten wir den Druck vorliegenden Werkchens erst ein Jahr nach Uebergabe des Manuskripts beginnen. Da aber, wie die Erde, so natürlich auch ihre Beschreibung fortwährenden Aenderungen unterworfen ist, so ließen wir das Manuskript mit Genehmigung des Herrn Verfassers nochmal durchsehen und verbessern.

Es wurden nämlich in Bayern neue Landgerichte errichtet, andern neue Namen gegeben. Diese mußten nach des Hrn. Verfassers Plan aufgenommen werden. Auch andere Abschnitte erhielten mancherlei Zusätze und Berichtigungen, so daß wir das Büchlein der deutschen Schuljugend mit aller Zuversicht in die Hände geben können.

Dilingen im Oktober 1840.

Die Aulinger'sche Buchhandlung.

Einleitung.

Es wäre gewiß eine Schande, liebe Kinder, sein eigenes Wohnhaus und dessen Beschaffenheit nicht zu kennen; eben so müßte Jeder, der nur einigermaßen auf Bildung Anspruch macht, sich schämen, wenn er die Erde nicht kennen lernen wollte, die uns von dem Schöpfer auf eine Zeit lang zum Wohnplatze angewiesen ist, daß wir Ihm auf derselben dienen, und dereinst bei Ihm in dem Himmel ewig selig werden. Diese Kenntniß nun verschafft uns die Geographie.

Geographie, ein griechisches Wort, heißt in unserer Sprache Erdbeschreibung. Die Erde kann aber in verschiedenen Rücksichten betrachtet und beschrieben werden, und es gibt deßhalb eine mathematische, physische und politische Geographie.

Die mathematische Geographie betrachtet die Erde als einen Theil der Welt, d. h. als einen Theil von dem allen, was Gott erschaffen hat, und macht uns mit ihrer Größe, Gestalt und Bewegung bekannt. Die physische (natürliche) Geographie betrachtet bloß die natürlichen Merkwürdigkeiten unseres Erdbodens, als: Wasser, Land, Luft, Produkte. In der politischen Geographie lernt man die Verfassung der bekannten Länder, ihre Einwohner, Grenzen, Städte, Dörfer und andere Merkwürdigkeiten kennen.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Kenntnisse von der Erde und den Bewohnern derselben.

a) Mathematische Beschaffenheit der Erde.

§. 1.

Unsere Erde, auf welcher wir Menschen wohnen, hat eine fast kugelförmige Gestalt, und schwebt frei in der Luft wie andere große Weltkörper, als: Sonne, Mond und Sterne. Ihr Umkreis beträgt 5400 Meilen, und die Oberfläche über 9 Millionen Geviertmeilen. Welch eine Kugel! Und doch ist die Sonne fast anderthalb Millionen Mal so groß, als unsere Erde. Warum sie uns aber nicht größer vorkommt, davon ist ihre weite Entfernung Ursache; denn sie ist über 20 Millionen Meilen von uns entfernt. Uebrigens hat unser Erdball eine zweifache Bewegung; er dreht sich nemlich in 24 Stunden einmal von West nach Ost um sich selbst, und in etwas mehr als 365 Tagen einmal um die Sonne herum, wo er auf seiner länglicht runden Bahn in jeder Minute 240 Meilen weit dahin rollt. Hiedurch entstehen nun unsere Tages- und Jahreszeiten — unstreitig zwei der wohlthätigsten Geschenke des Himmels; denn ohne die Veränderung der Tages- und Jahreszeiten hätte unser Leben nicht den tausendsten Theil des Reizes, der uns jetzt so innig an dasselbe kettet, daß selbst der Unglücklichste von uns es

nur mit Schmerz und widerstrebendem Kampfe verlassen kann. Wie wir uns an jedem Morgen, nach einem erquickenden Schlafe mit neuen Kräften der kommenden Sonne entgegen erheben, so gießt auch jeder wiederkommende Frühling wieder sanfte Wärme in unsere Adern, und erfüllt uns mit neuen Hoffnungen, indem er die ganze Natur aus ihrem starren Winterschlafe erweckt und unsere Gärten und Fluren mit duftenden Blüthen schmückt. Wenn diese wohlthätigen Veränderungen auf der Oberfläche unserer Erde nicht wären, wie würde es denn um die gesammte Vegetation, um das Leben der Pflanzen und Thiere, um die Verschiedenheit der Erzeugnisse des Bodens und der Manufakturen, wie würde es um den Länder verbindenden Handel, um unsre geistige Kultur, um uns selbst stehen.

§. 2.

Damit man sich von der Erde, und von der Lage der Länder auf derselben eine richtige Vorstellung machen kann, muß man vor Allem die vier Erd- oder Himmelsgegenden wissen. Jene Gegend, wo die Sonne aufgeht, heißt Aufgang — Ost; wo sie untergeht, Untergang — West; wo sie am Mittag steht, Mittag — Süd; und wo sie auf der andern Hälfte der Erde dem Mittag entgegen steht, Mitternacht — Nord. Nach diesen Erd- oder Himmelsgegenden erhalten auch die Winde ihre Namen, und werden, je nachdem sie aus einer Gegend wehen, Ostwind, Nordwind u. s. w. genannt.

§. 3.

Obwohl die Erde sich täglich einmal von Abend gegen Osten um sich selbst herumdrehet, so gibt es doch auf der Erdoberfläche zwei Punkte, die bei dieser steten

Bewegung des Erdkörpers immer in Ruhe bleiben. Einer derselben befindet sich in unserer obern, und der andere in der untern Halbkugel. Verbindet man diese beiden Punkte durch eine Linie, die durch den Mittelpunkt der Erde geht, so hat man die Erdachse, um welche sich die Erde beständig herumdreht. Die Punkte selbst heißen die Erdpole, und zwar der auf der obern Halbkugel der nördliche oder der Nordpol, weil er gegen Norden liegt; und der andere der südliche oder Südpol.

§. 4.

Wenn man in Gedanken einen Zirkel um die Erde zieht, welcher von den beiden Polen gleichweit entfernt ist, so hat man das, was man Aequator oder schlechthin die Linie nennt. Hier ist es so heiß, daß viele Leute, welche die Linie passiren, kopfverrückt werden, und wenn die Sonne über derselben steht, haben alle Einwohner der ganzen Erde Tag und Nacht gleich, nämlich am 21. März und am 23. September. Man theilt den Aequator, wie jeden andern Zirkel in 360 gleiche Theile ein, welche man Zirkelgrade nennt. Ein Halbzirkel hat also 180, ein Viertelzirkel oder Quadrant 90 Grade. Ein Grad hat 60 Minuten, und die Minute 60 Sekunden. Der Aequator, als Zirkel um die ganze Erde herum, ist so groß, daß ein Grad 15 deutsche oder geographische Meilen enthält. Die Grade werden durch eine Null, die Minuten durch einen Strich, und die Sekunden durch zwei Striche rechts über der Zahl bezeichnet; z. B. 17° 20′ 13″.

§. 5.

Die durch die beiden Pole rings um die Erde gezogenen Kreislinien, die einander in den Polen

schneiden, nennt man Mittagslinien oder Meridiane. Auch diese theilen die Erde wieder in zwei gleiche Hälften, in die östliche und westliche Halbkugel. Scheinbar durchläuft die Sonne in 24 Stunden alle diese Mittagskreise. Alle Orte, welche vom Nord- zum Südpol unter einem und demselben Meridiane liegen, haben in dem nemlichen Augenblicke Mittag, wo die Sonne über diesem Meridiane steht, und je östlicher nun ein Punkt von einem andern aus liegt, desto früher ist sein Mittag vor dem Mittag desselben. So zählt z. B. zu jeder Zeit des Tages Wien um 56 Minuten mehr, als Paris in demselben Augenblicke, weil Wien um 14 Grad weiter gegen Osten liegt, als Paris; und Peking zählt schon 7 Stund 36 Minuten Abends in dem Augenblicke, wo Paris eben Mittag hat. Die Zahl der Meridiane ist übrigens fast in's Unendliche denkbar; denn jeder Mensch der östlich oder westlich neben mir wohnt, hat seinen eigenen Meridian, und man mußte daher, um einen festen Punkt zu haben, einen allgemeinen Meridian annehmen. Dieser allgemeine Meridian ist derjenige, den man sich über die kanarische Insel Ferro gezogen denkt.

§. 6.

Nicht immer, liebe Kinder, bescheint die Sonne den Aequator zur Mittagszeit senkrecht. Es trägt sich dieß im Jahr nur zweimal zu, wie wir schon oben gehört haben, nemlich zu Anfang des Frühlings und des Herbstes. Früher wird dieß Loos andern Oertern zu Theil, die südlicher, und später solchen, die nördlicher liegen. Jedoch hat dieses senkrechte Bescheinen der Erdkugel beiderseits seine Grenzen. Die zwei Kreise nun, die diese zwei Grenzen bezeichnen, und

mit dem Aequator parallel laufen, heißen die Wendekreise, weil sich die Sonne bei ihrer Ankunft daselbst hinwegwendet, was am 21. Juni, wenn in der nördlichen Halbkugel der Sommer und in der südlichen der Winter anfängt, und am 21. Dezember wo das Gegentheil erfolgt, Statt findet. Sie sind gegen 23 1/2 Grad zu beiden Seiten vom Aequator entfernt, und der eine gegen Norden heißt Wendekreis des Krebses — Sommer=Wendekreis; der andere gegen Süden aber Wendekreis des Steinbocks — Winter=Wendekreis.

§. 7.

Jenen schief um den Erdglobus gezogenen Zirkel, den die Sonne durch ihren scheinbaren jährlichen Umlauf um die Erde beschreibt, und wo sie täglich um einen Grad vorrückt, heißt Ekliptik oder Sonnenstraße (eigentlicher Erdbahn), auch Thierkreis. Die Gestirne, welche sich in der Gegend dieses Zirkels befinden, werden in zwölf Sternbilder oder Himmelszeichen eingetheilt. Jedes Zeichen hat 30 Grad, folglich hält sich die Sonne in einem solchen Zeichen einen ganzen Monat auf. Ihre Namen, die man auch in den Kalendern findet, drückt man durch folgende Verse aus:

Im Norden sind zu seh'n der Widder und der Stier,
Die Zwillinge, der Krebs und Löw', der Jungfrau Zier;
Im Süden sind die Wag', der Skorpion, der Schütze,
Der Steinbock, Wassermann, der nassen Fische Sitze.

§. 8.

Dreihundert fünf und vierzig Meilen von jedem Pole des Aequators entfernt, denkt man sich auf der Erde noch zwei Kreise, und nennt sie Polar=Zir=

kel, und zwar den nördlichen und südlichen. Die Größe eines Polarkreises, mit dessen Nutzen ich euch, liebe Kinder, nun sogleich bekannt machen will, verhält sich zur Größe des Aequators sehr nahe wie 2 zu 5.

§. 9.

Auf dem Raume oder Erdgürtel, der innerhalb der beiden Wendekreise liegt, und etwas mehr als einen Drittheil der Erde einnimmt, ist es sehr heiß, weil dahin die Sonne viel gerader scheint, als auf die übrigen Theile der Erde, mitten im Sommer am Mittage so gerade, daß die Einwohner dieser Erdgegend ihren Schatten mit den Füßen bedecken. Tag und Nacht sind hier immer gleich, bis auf einen Unterschied von etwa einer einzigen Stunde. Den Winter kennt man da gar nicht, und es gibt hier die wohlriechendsten, kräftigsten und kühlendsten Früchte, die größten und stärksten Landthiere, und den größten Reichthum an Mineralien. Die Erde bringt unter diesem Himmelsstriche alles von selbst hervor, was zur Erhaltung ihrer Bewohner nöthig ist. Und so mußte es auch sein, weil die unerträgliche Hitze die Thätigkeit des Menschen erschlafft, und ihm Lust und Kraft zur Arbeit raubt. Der mehr als die Hälfte der Erde einnehmende Raum zwischen den Polarzirkeln und den Wendekreisen ist abwechselnd gemäßigtkalt und gemäßigtwarm. Auf die Länder dieser Zonen fallen die Strahlen der Sonne nie ganz senkrecht, sondern mehr und weniger schief auf, daher die gemäßigte Temperatur jener Gegenden. Hier finden sich wieder andere, doch auch zum Theile noch dieselben Produkte, wie in der heißen Zone. Hier nehmen die Tage nach Maaßgabe der Polhöhe merklich ab und zu; je-

doch kann die größte Tageslänge nicht über 24 Stunden anwachsen. Innerhalb der beiden Polarkreise, die wenig über einen Zwölftheil der Erde umfassen, ist es nicht mehr gemäßigt, sondern hier herrscht beinahe immerwährend die strengste Kälte; denn die ganz schief auffallenden, und gleichsam über die Erde weggleitenden Sonnenstrahlen können nur sehr geringe Erwärmungskraft üben, weßhalb nun die Polarländer wenig Gewächse erzeugen, die dem Menschen zur Nahrung dienen. Hier wächst die Tageslänge von 24 Stunden bis auf 6 Monate, und kein Mensch kann am Erdpole sein Leben erhalten, oder auch nur dahin reisen, weil beide Pole von ewigem Eise starren.

§. 10.

Durch den allgemeinen Meridian und durch die Parallelkreise, die mit dem Aequator in gleicher Richtung um die Erde gehen, und immer kleiner werden, je näher sie dem Pol kommen, wird dasjenige bestimmt, was man die Länge und Breite eines Ortes nennt, Länge des Ortes heißt seine Entfernung vom allgemeinen Meridian. Die Entfernung eines Ortes vom Aequator nach Norden oder Süden, oder die Zahl der Grade des Meridians vom Aequator gibt seine Breite oder Polhöhe, was gleichbedeutend ist. Nördliche oder südliche Breite entsteht, wenn ein Ort auf der nördlichen oder südlichen Hälfte liegt.

b) Physische Beschaffenheit der Erde.

§. 11.

Die Oberfläche der Erde besteht theils aus Wasser, theils aus festem Lande, wovon ersteres 2 Drittheile und letzteres 1 Drittheil der ganzen Erdober-

fläche einnimmt. Es gibt also zweimal mehr Wasser als trockenes Land.

§. 12.

Die größern Massen des Landes heißen Erd- oder Welttheile, deren es fünf gibt, als: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Jene Theile des Landes, welche ganz mit Wasser umgeben sind, heißen Inseln, und welche nur halb mit Wasser eingeschlossen sind, nennt man Halbinseln.

§. 13.

Nicht überall ist das Land flach und eben. Jene Theile des festen Landes, die sich sichtbar über die umliegenden Theile erheben, heißen bei geringerer Höhe, Hügel, bei größerer, Berge. Der höchste Berg auf unserer Erde ist in der Himalajakette der mächtige Dhawalagiri in Ostindien an der Grenze von Tibet, der sich in einer Höhe von 26,340 Fuß über die Meeresfläche erhebt, während der Montblank (sprich: Mohnblahn), der höchste Berg in Europa, nur 14,764 Fuß hoch ist. Die äußere Bekleidung der Gebirge ist sehr verschieden. Der Fuß, und oft noch die Mitte der Gebirge, sind immer ganz mit Wäldern und fetten Wiesen bedeckt. Höher hinauf wird Alles aus dem Pflanzenreiche niedriger, verkrüppelt und dürre. Näher nach der Spitze, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt ist, findet man nur noch einige abgehärtete Disteln, Heidekraut und verkümmertes Moos. Bestehen die Berge ganz aus auf einander gethürmten Steinen, so heißen sie Felsen; felsigte Berge aber, welche tief in's Meer hineinreichen, sind Vorgebirge, Kap. Berge, welche immer mit Schnee und Eis bedeckt sind, nennt man Eisberge, Glätscher. Ganze Reihen von Berge werden Bergketten, oder

Gebirge, und die Vertiefungen zwischen den Bergen Thäler genannt. Enger Paß ist ein schmaler Durchgang durch das Gebirg.

§. 14.

Im Innern der Erde, das wir zwar nicht zu schauen vermögen, wo aber die Erdmaterie gewiß von ungleichartiger Mischung ist, und die Erdschichten an Dichtigkeit nach Innen beständig zunehmen, gibt es große Höhlungen (höchstens 1/2 Meile tief), die mit Wasser oder andern Materien angefüllt sind. Das Uebrige besteht vielleicht aus Steinen und Metallen, wie auf der Oberfläche. Auch brennen darin fürchterlich große Feuer, die entweder unter der Erde toben, und von Zeit zu Zeit schreckliche Erdbeben verursachen, oder sich Oeffnungen machen durch die Oberfläche unserer Erde, vorzüglich durch Berge. Solche feuerspeiende Berge, die man gewöhnlich nur in der Nähe des Meeres findet, nennt man Vulkane; ihre Zahl auf der Erde besteht noch aus 200. Wo nun die Feuerauswürfe der Vulkane durchbrechen, bildet sich eine trichterförmige Oeffnung (ein sogenannter Krater); ein schwarzer Rauchqualm, mit Asche vermengt, steigt empor und verfinstert die Luft, während sich in dem Berge gleichsam alle Eingeweide mit Donner bewegen. Dann bricht gewöhnlich die Flamme los und wirft oft mächtige Stücke Felsen und Bemssteine in die Luft, daß sie Meilen weit umherfahren. Zuletzt folgt ein Strom glühender Lava, welche den Schlacken aus Schmelzhütten und Schmiede-Essen gleicht, ganze Städte und Felder verheert und zuweilen mehrere Ellen hoch daherströmt. Bloß die Asche des Vesuvs in Italien, unweit Neapel, hat schon ganze Städte verheert; z. B. 79 Jahre nach Christi Geburt die Städte

Herkulanum und Pompeji, deren verschütteten Ueberresten man heute noch nachgräbt.

§. 15.

Nicht nur der größte Theil der Erdoberfläche ist von Wasser bedeckt, welche große Wassermenge man den Ocean oder das Weltmeer nennt, sondern auch das Land ist durchaus mit Wasser vermischt. An vielen Orten quillt es aus der Erde hervor. Bleibt es stehen, so sammelt es sich, und daraus wird ein Brunn, ein Teich, ein See, oder auch Sumpf und Morast. Fließt es fort, so wird daraus ein Bach, ein Fluß, ein Strom. Der Rand eines Flusses heißt das Ufer. Alle Bäche, Flüsse und Ströme laufen endlich wieder in's Meer. Das Meer hat überall einen Grund, aber die Tiefe desselben ist sehr ungleich, und nie herrscht volle Ruhe der Wellen und Wogen im Meere. Das Meer hat einmal die Gewohnheit sich immer von Untergang nach Aufgang zu bewegen und außerdem kommen noch die Winde oder gar Stürme, und wühlen das Meer auf, und erheben die Wellen haushoch. Im Allgemeinen ist die Farbe des Meeres auf der hohen See tiefblau; bei recht heiterm Wetter aber wird sie grünlicht, an den Küsten ist das Wasser klar und durchsichtig, so daß man oft tief hinab auf den Grund sehen kann. Theils der Boden, theils die Mischung mit Erdtheilen, theils eine Menge von Thierchen, auch andere Ursachen noch, färben das Meer an einigen Orten schwarz, weiß, roth, Wasserpflanzen machen es grün. Zuweilen scheint die ganze Wasserfläche Nachts in Feuer zu stehen, darin die Fische als prächtige Lichtkörper sich bewegen; eine Erscheinung, die von leuchtenden Insekten oder faulen Körpern herrührt. Die merkwürdigste Erscheinung auf dem Meere ist je-

doch die Ebbe und Fluth. Alle 24 Stunden drängt sich nemlich das Meer zweimal gegen den Aequator, und zweimal gegen die beiden Pole. Dadurch entsteht an den Meeresküsten alle 6 Stunden ein allmähliges Zurückziehen des Wassers, die Ebbe, und in den folgenden 6 Stunden ein allmähliges Austreten, die Fluth. Den Rand des Meeres nennt man Ufer, Küste oder Gestade. Tiefe Einschnitte des Meeres in das feste Land heißen Meerbusen, weniger tiefe aber Buchten, welche letztere gute Seehäfen geben. Drängt sich das Meer zwischen zwei Ländern hindurch, so entstehen Meerengen oder Straßen. Man möchte meinen, die Schiffenden hätten immer genug Wasser zu trinken; und doch ist es nicht so. Das Meerwasser nemlich ist bitter, salzig, von eckelhaftem Geschmacke und nicht trinkbar. Die Schiffenden müssen sich daher trinkbares Wasser mitnehmen, oder sie sterben vor Durst mitten im Wasser. Auch das Wasser, welches aus der Erde quillt, hat mancherlei Geschmack, und man findet sogar Quellen, die verschiedene mineralische Theilchen mit sich führen; deßgleichen ganz heiße Quellen, weil auch inwendig in der Erde Feuer ist. Dahin gehören die Salzquellen, die Gesund- und Sauerbrunnen und die warmen Bäder. Nach dem verschiedenen Verhältnisse seiner Lage nun, und nach dem Namen der Länder, an welche das Meer grenzt, bekommt es verschiedene Benennungen. Man nimmt fünf Hauptmeere an. Diese sind:

1) das nördliche Eismeer;
2) das südliche Eismer;
3) der atlantische Ozean;
4) der indische Ozean; und
5) der große Ozean.

§. 16.

Die Erde ist nicht nur mit Wasser, sondern auch überall mit Luft umgeben, und jener Theil, in welchem die Ausdünstungen der Erdkörper aufsteigen, wird der Dunstkreis oder die Atmosphäre genannt.

§. 17.

Jene Mischung von Kälte und Wärme, von Trockenheit und Feuchtigkeit der Luft, die jedem Erdstriche eigen ist, nennt man Witterung, oder im weitern Sinne Klima. Diese Mischung hat einen vorzüglichen Einfluß auf Produkte oder Erzeugnisse der Erde. So nennt man Alles das, was die Erde produziert, erzeugt; als Steine, Pflanzen, Thiere. Wirksame Kräfte hat Gott überall in seine Schöpfung gelegt, und das kleinste Sandkorn, wie der höchste Felsen, der niedere Grashalm, wie die hohe Eiche, der unbedeutende Regenwurm, wie der königliche Löwe ruft uns zu: Groß und unbegreiflich ist der Herr!

c) Politische Beschaffenheit der Erde.

§. 18.

Die wichtigsten Geschöpfe auf der Erde sind die Menschen, deren Anzahl man auf tausend Millionen berechnet; sie sind aber in Hinsicht ihrer körperlichen Beschaffenheit, und in Hinsicht ihrer Lebensart sehr von einander verschieden. Besonders groß ist der Unterschied der Menschen in Ansehung ihrer Farbe. Die meisten europäischen Völker haben eine weiße Haut, langes herabhängendes Haar, hervorstehende Nasen, und blaue oder schwarze Augen. Dagegen findet man in Afrika meistens Menschen mit einer schwarzen,

sammet=weichen Haut, kurzen wolligen Haaren, breiten aufgestülpten Nasen und rothen Lippen. Diese schwarzen Menschen werden Neger oder Mohren genannt. Die meisten Bewohner Asiens haben eine olivenfarbige Haut; einige asiatische Völker sind auch braungelb. Die Amerikaner sind größtentheils rothbraun, oder kupferfarbig, haben einen schlanken Wuchs, und tiefliegende Augen. In fast allen Ländern der Erde sind die Menschen gewöhnlich, wenn sie ausgewachsen sind, 5 Fuß, oder anderthalb Ellen hoch. Doch werden in den kältesten Ländern der Erde, wo es fast gar keine andere Jahreszeit, als den Winter gibt, die Menschen selten über 4 Fuß hoch, und sind gemeiniglich sehr ungestaltet. Hier und da findet man Menschen von außerordentlicher Größe, welche 7 bis 8 Fuß hoch sind; man nennt sie Riesen.

Doch gibt es kein Volk auf der Erde, welches aus lauter Riesen besteht. Ungewöhnlich kleine Menschen heißen Zwerge. Einige leben nur von der Jagd und vom Fischfang — die wilden Völker; andere schweifen als Nomaden mit ihren Viehheerden umher — die Hirtenvölker; wieder andere haben Ackerbau, Künste 2c. — die gesitteten Völker.

§. 19.

Die gesitteten Menschen leben in Dörfern, Marktflecken und Städten unter einer obersten, durch Gottes weise Vorsicht verordneten Gewalt nach bestimmten Gesetzen, wodurch bürgerliche Gesellschaften oder Staaten entstehen. Allein die Länder unserer Erde werden keineswegs auf gleiche Art regiert; denn es gibt Monarchien, wo nur Einer das Recht der Gesetzgebung hat, und Freistaaten (Republiken),

wo dieses Recht mehreren zusteht. Wenn die Regierung in der Familie des Staatsoberhauptes bleibt, so nennt man dieß eine erbliche Monarchie; und wenn der Regent das Recht der Gesetzgebung unbedingt ausübt, wie z. B. in Rußland, in der Türkei, so nennt man dieß eine unumschränkte Regierung. Eingeschränkt heißt die Regierung, wenn der Regent das Recht der Gesetzgebung mit dem Beirathe und der Einwilligung seiner Landstände verfassungsmäßig ausübt, wie z. B. in unserm Königreiche Bayern. Solche Staaten heißen daher konstitutionelle, oder Staaten mit einer landständischen Verfassung.

§. 20.

Die Staatsglieder sind mehr oder weniger gebildet. Die Hauptkennzeichen der menschlichen Bildung sind: Sprache, Religion, Gewerbe, Künste und Wissenschaften. Jede Nation hat ihre eigene Sprache mit verschiedenen Dialekten. Rohe, ungebildete Völker haben eine rauhe und wortarme, gebildete Völker aber eine wohlklingende und wortreichere Sprache. In Hinsicht der Religion gibt es auf der ganzen Erde 4 bis 5 Millionen Juden; 140 Millionen Muhamedaner; etwa 550 Millionen Heiden, und nur bei 300 Millionen Christen, die sich aber — leider! — wieder in sehr viele Partheien und Sekten theilen, so, daß sich zur einzig wahren Religion, wie sie von Gott uns gegeben, und von Jesus Christus in seiner Kirche hinterlegt wurde, nur 160 Millionen unserer Brüder bekennen. Indeß zeigt sich unter den Nationen der Erde gegenwärtig eine allgemeine, außerordentliche Bewegung nach der Einen christlichen Wahrheit, als nach dem Einen festen

Haltpunkte in den Angelegenheiten des Glaubens und des ewigen Heils, — nach der Einen christlichen Wahrheit, welche bis auf unsere Tage sich rein und vollständig nur in der katholischen Kirche erhalten hat und bis an's Ende der Tage sich erhalten wird. Ist eine Religion von einem Staate besonders begünstiget und angenommen, dann heißt sie die herrschende; ist sie aber gewissen Einschränkungen unterworfen, so nennt man sie geduldete Religion. Was die Gewerbe betrifft, so theilen sich die Menschen in solche, welche Viehzucht und Ackerbau treiben, und in solche, welche die Produkte weiter bearbeiten und veredeln. Dazu gehören die Handwerker, Fabrikanten u. dgl. Jene, welche die Arbeiten oder Naturerzeugnisse an andere verkaufen, heißen Kauf- oder Handelsleute. Künste und Wissenschaften haben einen außerordentlich großen Einfluß auf den Flor eines Staates. Man findet daher in einem wohleingerichteten Lande verschiedene allgemeine und besondere Bildungsanstalten; niedere und höhere Schulen. Auch gibt es mancherlei Institute zur Bildung für einzelne Geschöpfe; z. B. Oekonomie-Schulen, Berg-Akademien, Forstschulen, Kadeten-Schulen, Handels-Akademien ꝛc. Je zweckmäßiger dergleichen Anstalten eingerichtet sind, desto glückseliger sind die Glieder des Staates. Zur Handhabung der innern und äußern Sicherheit ist jedem Lande eine Kriegsmacht nöthig. Um diese, so wie auch jene Personen, die an der Verwaltung der Regierung Antheil nehmen, unterhalten zu können, haben die Unterthanen verschiedene Abgaben an Geld und Naturalien zu entrichten.

Zweiter Abschnitt.

Kenntniß von Europa überhaupt.

§. 21.

Der Erdtheil, auf dem wir leben, heißt Europa. Er ist der Sitz der zahlreichsten und kultivirtesten Bevölkerung auf Erden, und auf drei Seiten vom Meere umgeben; gegen Aufgang aber grenzt er an Asien. Seine Länge von Südwest nach Nordost wird auf 750 deutsche Meilen berechnet, und seine Breite von Norden nach Süden auf 523. Auf dem Flächenraume, welcher ungefähr 168,000 deutsche Geviertmeilen beträgt, wohnen gegen 240 Millionen Menschen, also im Durchschnitte auf einer Geviertmeile 1429 Menschen. Der Boden Europas ist fruchtbar, das Klima, ist größtentheils gemäßigt und gesund. Dieser Welttheil besitzt einen großen Reichthum von Mineralien, Pflanzen und Thieren. Reißende und giftige Thiere sind selten; aber die Zucht der zahmen Thiere, besonders des Hornviehes, der Schafe und der Pferde wird immer mehr verbessert, und viele Gewässer sind sehr fischreich. Pflanzen gibt es in Menge,

als: Getreide, Obst, Zuckerrohr, Wein, Baumöl, Holz, Taback, Hanf, Flachs ꝛc. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, auch Edelsteine.

§. 22.

Die merkwürdigsten Gebirge in Europa sind: 1) die Alpen, welche Italien von Frankreich, von der Schweiz und von Teutschland trennen 2) die Pyrenäen, zwischen Spanien und Frankreich; — 3) die Apenninen, die sich durch ganz Italien hinabziehen; 4) die Karpathen, auf der Grenze von Ungarn und Galizien; — 5) der Hämus oder Balkan, der durch die Türkei bis an's schwarze Meer hinstreicht; 6) das Kjölengebirge, zwischen Schweden und Norwegen; 7) das bei 300 Meilen lange Uralgebirge, welches Europa gegen Osten von Asien trennt, und von den Russen „der große Felsgürtel" genannt wird; 8) der Kaukasus, zwischen dem schwarzen Meere und dem kaspischen See, welcher, indem er unsern Erdtheil im Südosten begrenzt, gleich dem Ural, zwei Erdtheilen angehört, nemlich Europa und Asien.

§. 23.

Die bekanntesten Vorgebirge in Europa sind: das Nordkap im Norden, das Kap Matapan in Morea oder Peloponnes im Süden Griechenlands; das Kap St. Vinzent in Portugal. Vulkane sind: der Vesuv in Italien, der Aetna auf der Insel Sizilien, der Heckla und Krabla, und andere auf der Insel Island.

§. 24.

Europa wird nur von schmalen Meeren berührt. Die Einschnitte der europäischen Meere in den Kontinent sind sehr zahlreich, daher die Menge von Busen und Halbinseln. Der Hauptmeere hat Europa nur zwei:

a) Das Eismeer mit dem weißen Meere, und andern größern und kleinern Meerbusen.

b) Den atlantischen Ozean, dessen einzelne Theile und tief eindringende Busen:

1) Das skandinavische Meer, längs der nördlichen norwegischen Küste.
2) Die Nordsee (das deutsche Meer), innerhalb Brittannien, der Niederlande, Teutschland, Dänemark und Südnorwegen, mit dem Zuydersee, Dollart, Skagerrak und Kattegat.
3. Die Ostsee (das baltische Meer) mit dem bothnischen, finnischen, Rigaer- und Danziger Busen.
4. Das Aermelmeer — La Manche (sprich: La Mahnsch) oder Canal von Calais (sprich Calä) zwischen England und Frankreich.
5) Das irländische Meer, zwischen England und Irland, das kaledonische im Westen von Schottland.
6) Die Meerbusen an der Westküste von Schottland; der Busen von Biskaya im Südensten von Frankreich.
7. Das Mittelmeer, zwischen den 3 Erdtheilen der alten Welt, mit dem toskanischen, sizilischen, jonischen, adriatischen, griechischen (Archipel), Marmora-, schwarzen und asow'schen Meere, mit den Busen von Genua,

Tarent, Triest, Lepanto, Nauplia, Salonichi, Odessa u. a.

Unter den vielen hundert Landseen, die Europa umfaßt, sind die größten und merkwürdigsten der Ladoga=, Onega= und Peipussee in Rußland; der Wenner= und der Wettersee in Schweden; der Platten in Ungarn, nebst sehr vielen andern.

Die größten und bedeutendsten Flüsse in Europa sind; 1) die Wolga, 2) der Dnieper, 3) der Don, 4) die Dwina, 5) die Petschora, 6) die Weichsel, 7) die Donau, 8) der Rhein.

§. 25.

Europa wird von 20 Völkern bewohnt. Indeß gehören sie fast alle, außer den Lappen, Finnen und Kalmuken (mongolische Nationen) zu einer Raçe, zur kaukasischen, von der jedoch 3 große der Zahl, Herrschaft und Bildung noch vorherrschen. Die drei Hauptvölker Europas sind:

1) Das griechisch=lateinische — Arnauten oder Albanesen, Wlachen, (Wallachen), Griechen, Italiener, Franzosen, Spanier, Portugiesen.

2) Das germanische — Oberdeutsche, Niederdeutsche, Schweden, Normänner, Dänen, Friesen, Niederländer, Engländer.

3) Das slavische — Russen, Polen, Letten, Sorben, Litthauen, Czechen oder Böhmen, Kroaten, Wenden, Illyrier.

Europa ist der eigentliche Sitz des Christenthums. Den 3 großen Völkerstämmen und ihrer geographischen Gebieten entsprechen die drei christlichen Hauptkirchen: die katholische im Süden, die protestantische in Nordeuropa, die griechische im Osten.

§. 26.

Die Namen der Länder, welche den Erdtheil Europa ausmachen, sind folgende: Teutschland und die außer Teutschland zu Oesterreich und Preußen gehörigen Länder; Frankreich; Holland; Belgien; die Schweiz oder Helvetien; Portugal; Spanien; Italien; England, welches mit Schottland und Irland zusammen Großbrittanien heißt; Dänemark; Schweden und Norwegen; das europäische Rußland mit Polen; die europäische Türkei; dann Griechenland, nebst noch einigen Inseln.

Dritter Abschnitt.

Das Königreich Bayern.

§. 26.

Das Land, in dem wir leben, nennen wir unser Vaterland, weil wir in demselben geboren und erzogen wurden. Es ist seit dem ersten Januar 1806 ein Königreich, und besteht gegenwärtig aus zwei geographisch getrennten, an Größe sehr ungleichen Theilen, wovon wir den größern das Hauptland, den kleinern dagegen die Pfalz nennen.

§. 27.

Bayerns Grenzen sind, und zwar 1) vom Hauptlande: a) im Westen: Churhessen, Hessen-Darmstadt, Baden und Würtemberg; b) im Osten: Böhmen und Oberösterreich; c) im Nordosten: das Königreich Sachsen; d) im Süden: der Bodensee, Vorarlberg, Tirol und Salzburg; e) im Norden: die fürstlich Reuß'schen und herzoglich Sächsischen Länder. 2) Die Grenzen der Pfalz sind: a) Im Westen: die preußische Rheinprovinz und die landgräflich Hessen-Homburgische Herrschaft Meisenheim; b) im Osten: der Rhein, welcher von Baden scheidet; c) im Süden: Frankreich, und zwar das Elsaß; d) im Norden: die preußische Rheinprovinz und Hessen-Darmstadt.

§. 28.

Unser geliebtes Vaterland Bayern wird von Gebirgen theils begrenzt, theils durchzogen. Sie lassen sich in folgende zehn eintheilen:

1) Die Tiroler- und Salzburger-Kalkalpen, im Süden Bayerns, zum Theil mit ewigem Schnee und Eis bedeckt.

2) Der Böhmerwald im Osten Bayerns, der Bayern von Böhmen nnd Oberösterreich scheidet, wovon sich ein Zweig durch Niederbayern bis in die Oberpfalz hinzieht unter dem Namen Regengebirg oder der bayerische Wald.

3) Das Fichtelgebirg in Oberfranken.

4) Der Thüringerwald, oder vielmehr ein Zweig desselben, hier zu Land der Frankenwald geheißen, nördlich vom Fichtelgebirge.

5) Die fränkische Landrücken, welcher mit den südlichen Verzweigungen des Fichtelgebirges zusammenhängt, und die Oberpfalz, Schwaben und Mittelfranken durchzieht.

6) Der Steigerwald, ein nordwestlicher Zweig des fränkischen Landrückens zwischen den Städten Würzburg und Bamberg, mäßig hoch, stark bewaldet und reich an fruchtbaren Bergen.

7) Die Rhön, das nördlichste Gebirg Bayerns, deren Südhälfte die hohe Röhn heißt; die Main scheidet sie vom Steigerwald.

8) Der Spessart, südwestlich von der hohen Rhön, ein waldreiches Gebirg, dessen vorzüglichste Holzarten Eichen und Buchen ausmachen.

9) Ein Zweig des Odenwaldes, durch den Main vom Spessart getrennt.

10) Ein Theil des vogesischen Gebirges in der Pfalz.

§. 29.

Die größten Flüße Bayerns sind die Donau, der Main und der Rhein.

A. Der Donaustrom.

Die Donau, der größte Fluß in Teutschland und einer der größten in Europa, entsteht im Großherzogthum Baden aus der Brigach, welche mit der sogenannten Donau-Quelle und der Brege bei Donaueschingen vereinigt von hier an Donau heißt. Der Fluß geht hierauf durch Baden und Würtemberg, betritt schiffbar bei Ulm das bayerische Gebiet und durchströmt dasselbe in seiner ganzen Breite von Westen nach Osten, indem er bis Regensburg etwas gegen Norden, von hier an aber bis Passau etwas gegen Süden abweicht und sich sodann unweit dieser Stadt nach Oestreich begiebt. Die Donau, welche auf ihrem 381 Meilen langen Laufe durch Würtemberg, Bayern, Oesterreich, Ungarn und die europäische Türkei fließt, wo sie sich endlich in 7 Haupt- und mehreren Nebenarmen in das schwarze Meer ergießt, ist sehr reißend und kann daher in ihrem obern Theile, von Ulm bis Wien, nur mit Beschwerden abwärts befahren werden. Die in Ulm verfertigten Fahrzeuge kehren nicht stromaufwärts zurück, sondern werden unten verkauft. Fahrzeuge, welche von Wien stromaufwärts befördert werden sollen, müssen von Menschen und Pferden gezogen werden. Bei Donauwörth ist die Donau 7, bei Neuburg 9, bei Ingolstadt 14, bei Regensburg 11, bei Straubing 10, bei Deggendorf 6, bei Vilshofen 9 und bei Passau 15 Fuß tief. Die Donau hat fast immer etwas trübes und lehmiges Wasser und führt, wie die Nebenflüsse Isar und Inn, etwas Gold mit sich.

Ihre wichtigsten Nebenflüsse sind:

a) Rechts oder von Süden her:

Die Iller, lange Grenze gegen Würtemberg, der Lech mit der Wertach, die Isar, und der Inn mit der Salzach, die beiden letzten zum Theile auf der Grenze gegen Oestreich.

b) Links, oder von Norden her.

Die Wernitz, die Altmühl, die Naab mit der Vils und der Regen.

B. Der Mainfluß.

Der Main, eigentlich nur ein Nebenfluß des Rheinstromes, aber hochwichtig für das nördliche Bayern wegen Schifffahrt und Handel, entspringt am Fichtelgebirge aus zwei Quellen, dem rothen und dem weißen Main, durchfließt nach deren Vereinigung das Königreich in großen Krümmungen, und stürzt sich endlich Mainz gegenüber in den Rhein.

Seine wichtigsten Nebenflüsse sind:

a) Rechts, oder von Norden her:

1. Die Itz, welche am Thüringerwalde entstehet, und nördlich von Bamberg in den Main fällt, und 2) die fränkische Saale, die eine Meile von Königshofen entspringt, und sich bei Gemünden mit dem Main vereinigt.

b) Links, oder von Süden her:

1) Die Regnitz, welche am fränkischen Landrücken aus zwei Quellen — der schwäbischen und fränkischen Rezat, entsteht, und nach deren Vereinigung den Namen Rednitz erhält, nachdem sie aber bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, bis zu ihrem Ausflusse in den Main unter Bamberg, Regnitz heißt. 2) Die

Tauber, die gleichfalls ihre Quelle am fränkischen Landrücken hat, aber bald Bayern verläßt und durch den Norden von Würtemberg und Baden dem Maine zueilt.

* Die voigtländische Saale, so wie die Eger, die beide am Fichtelgebirge entspringen, begeben sich — jene nord-, diese ostwärts, in die Elbe.

C. Der Rheinstrom.

Der Rhein entsteht in Graubündten in der Schweiz aus mehreren Quellen, fällt bei Rheineck, zwischen Rorschach und Fußach, mit großem Getöse in den Bodensee, und stürzt, nachdem er unterhalb des Dorfes Mamern den sogenannten Zeller- oder Untersee, der die Insel Reichenau umschließt, verlassen hat, beim Schlosse Laufenburg 1/2 Stunden unterhalb Schaffhausen, in einer Höhe von 60 bis 65 Fuß über eine Felsenwand herab. Es ist dieß der berühmte Rheinfall, den schon so viele tausend Naturfreunde besucht haben. Hohe Felsenmassen drängen das Gewässer bei Laufenburg so zusammen, daß die Strömung mit tosendem Geräusche durchbricht, und auf eine Weise abstürzt, welche die Schiffahrt hemmt. Bei Rheinfelden bildet das Gewässer den Höllenhacken, einen schäumenden Strudel in einer Stromenge, die für Schiffer nicht zu passiren ist. Von Basel an verfolgt der Rhein eine nördliche Richtung, und fällt endlich nach einem 190 Meilen langen Laufe in mehreren Armen, die aber andere Namen führen, in die Nordsee. Ein Arm desselben versiegt auch in Sand. Uebrigens ist der Rhein nur Grenzfluß von Rheinbayern; er fließt an dessen Ostgrenze in einer Länge von etwa 10 Meilen hin und scheidet dieses Land vom Groß-

herzogthume Baden. Von Rheinbayern aus laufen ihm zu: a) die Lauter, im Süden auf der französischen Grenze; b) die Queich, weiter nördlich, woran die Festung Landau; c) die Speier, in Mitte des Landes, daran die Stadt Speier; d) die Nahe mit der Glan und Alsenz, im höchsten Norden. Die Blies allein, welche im südwestlichen Winkel fließt, nimmt ihre Richtung nach der Saar in Frankreich.

Seen gibt es in Bayern sehr viele, die wichtigsten davon sind: 1) Der Bodensee, 2) der Chiemsee oder das bayerische Meer, der 14 Stunden im Umkreis hat; 3) der durch seine schönen Umgebungen bekannte Königs- oder Bartholomäussee bei Berchtesgaden; 4) der Würm- oder Starnbergersee; 5) der Ammersee; 6) der Tegernsee; 7) der Kochelsee; 8) der Tachen- oder Wagingersee; 9) der Walchen- oder Wallersee; 10) der Schliersee; 11) der Staffelsee. Alle diese Seen sind in Oberbayern und reich an Fischen und Seevögeln.

Welch erstaunliche Menge von Gewässern, von welchen Bayern durchströmt, befruchtet, erfrischt wird! Und die so eben genannten sind nur die vorzüglicheren, sind bei weitem nicht alle. Das ganze Land ist durch kleine Bäche und Quellen bewässert und fließt über von dem reichen Segen des besten Wassers, an welchem so manches andere Land den drückendsten Mangel leidet.

§. 30.

Das Klima ist im Durchschnitte gemäßigt, und gesund; nur in den Gebirgsgegenden ist die Luft schärfer und kälter. Dem günstigen Klima gemäß ist nun Bayern reich an Erzeugnissen, die sowohl zur Erhaltung als zur Verschönerung des Lebens gehören.

Es liefert nemlich Hornvieh, Pferde, Schweine, Wildpret; Getreide, Wein, Hopfen, Taback, Obst, Flachs, Oel; Salz, Eisen, Marmor, Quecksilber, Porzellanerde ꝛc. Vorzüglich ist unser liebes Vaterland Bayern an Getreid reich. Im Durchschnitte erzeugt es um 5 Millionen Schäffel jährlich mehr als es bedarf. Dieser Ueberfluß bringt dem Lande durch die große Ausfuhr große Geldsummen ein.

§. 31.

Das gesammte bayerische Land beträgt nach den neuesten und genauesten Bestimmungen 1410 deutsche Geviertmeilen, worauf 4'315,469 Seelen wohnen. Unter dieser Seelenzahl sind 2'107,632 männlichen, und 2' 207,837 weiblichen Geschlechts. Die Bewohner des Königreiches Bayern, aus den eigentlichen Bayern, Schwaben und Franken bestehend, stehen an Stärke, an Gewandtheit und Geschicklichkeit, an Fleiß und Betriebsamkeit, an Ausdauer, sowohl in geistigen als körperlichen Anstrengungen, und in jedem Zweige der Kultur, keinem deutschen Stamme nach, und übertreffen vielleicht manchen an Biedersinn, Redlichkeit, Dienstfertigkeit und Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland. Die unzweifelhaften Stammväter der ehren- und handfesten Altbayern sind die Bojoarier oder Bojer (Kelten), die nach den Stürmen der Völkerwanderung im Jahre 554 nach Christus als eine unabhängige Nation erschienen. Die Suev-Alemanen, welche der verbreiteste germanische Volksstamm waren, sind die Stammväter der Schwaben, und die Thüringer (mit fränkischem, sächsischen und slavischen Ansiedlungen) sind die Stammväter der Rhein- und Ostfranken. Die Religion ist gemischt, und die drei christlichen Konfessionen genießen

gleiche Rechte. Die Mehrheit der Einwohner, etwa 2 Drittheile, bekennen sich zur katholischen Kirche, an deren Spitze zwei Erzbischöfe mit sechs Diözesan-Bischöfen stehen. Die katholische Kirchengemeinde zählt 171 Dekanate mit 2726 Pfarreien. Die Protestanten betragen etwa einen Drittheil der Bevölkerung, und zählen 76 Dekanate mit 998 Pfarreien. Die Juden deren Anzahl über 55,000 Köpfe beträgt, genießen vollkommene Gewissensfreiheit und das Recht der Hausandacht. Für die Sicherheit des Staates besteht eine beständige Armee von 42,382 Mann aller Waffengattungen, wovon 35,600 Mann (deren sechster Theil Cavallerie ist) als Contingent zum deutschen Bundesheere zu stellen sind.

§. 32.

Bayern ist ein souveräner, monarchischer Staat, eins und untheilbar. Die Krone ist erblich im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linearischen Erbfolge. Als Organ und Vertreterinn der Nation besteht eine Ständeversammlung, die sich in zwei Kammern theilt, in die Kammer der Reichsräthe und in die der Deputirten. Die Stände versammeln sich in der Regel alle drei Jahre in der Hauptstadt, und haben an der Gesetzgebung und Besteurung Antheil.

§. 33.

Das gesammte Land ist schon seit vielen Jahren in 8 Kreise eingetheilt, welche nach einer königlichen allerhöchsten Verordnung vom 29. November 1837 nun folgende Namen führen:

1) Oberbayern mit der Hauptstadt München;
2) Niederbayern mit der Hauptstadt Landshut;
3) Pfalz mit der Hauptstadt Speier;

4) Oberpfalz und Regensburg mit der Hauptstadt Regensburg;
5) Oberfranken mit der Hauptstadt Baireuth;
6) Mittelfranken mit der Hauptstadt Ansbach;
7) Unterfranken mit der Hauptstadt Würzburg;
8) Schwaben und Neuburg mit der Hauptstadt Augsburg.

Für jeden Kreis besteht eine Regierung in die Kammer des Innern und der Finanzen sich theilend, und jede hat ihren Sitz in der treffenden Kreishauptstadt. Ebenso besteht in jedem Kreis 1 Appellationsgericht, und zwar:

1) zu Freising das Appellationsgericht für Oberbayern;
2) zu Passau das Appellationsgericht für Niederbayern;
3) zu Zweibrücken das Appellationsgericht für die Pfalz;
4) zu Amberg das Appellationsgericht für Oberpfalz und Regensburg;
5) zu Bamberg das Appellationsgericht für Oberfranken;
6) zu Eichstädt das Appellationsgericht für Mittelfranken;
7) zu Aschaffenburg das Appellationsgericht für Unterfranken und Aschaffenburg;
8) zu Neuburg das Appellationsgericht für Schwaben und Neuburg.

Hier schließt sich an der Landrath je einer für jeden Kreis. Die Landräthe, aus 24 Einwohnern des Kreises bestehend, treten jährlich auf den Befehl des Königs in der treffenden Kreishauptstadt zusammen, und unterstützen durch ihre Berathungen über die Angelegenheiten des Kreises die königliche Kreisregierung zum Besten des ganzen Landes. Die übrigen Stel-

len und Aemter sind: Die Stadt=, Land=, Herrschafts=, Patrimonal= und Ortsgerichte; Forst= und Rentämter, Magistrate, und in der Pfalz die Bezirks= und Friedensgerichte ꝛc. Ueber den Appellationsgerichten besteht noch ein Ober=Appellationsgericht als oberste entscheidende Stelle in Justiz Gegenständen. Sämmtliche Kreisregierungen und Appellationsgerichte stehen unter den fünf Ministerien, durch welche der König das Land regiert.

Und nun liebe Schüler, junge Bayern! nun wollen wir die bereits genannten acht Kreise oder Regierungsbezirke unseres theuerwerthen Vaterlandes etwas genauer kennen lernen, und uns stets erhalten und kräftigen in heißer, unerschütterlicher Liebe zu Gott, König und Vaterland!

I. Oberbayern.

Dieser Kreis, welcher das Kreis= und Stadtgericht München, das Herrschaftsgericht Prien des Hrn. Grafen Max von Preising und 37 königliche Landgerichte enthält, zählt auf einem Flächenraum von 305 Geviertmeilen 684,405 Einwohner, von denen sich bei weitem die Mehrzahl zur katholischen Religion bekennt. Die Protestanten zählen über 8000, die Juden kaum 700 Köpfe. Der oberbayerische Kreis ist größtentheils, besonders um München herum, eben, und nur im Süden von den Alpen durchzogen, und wird von Tirol und von Oesterreich, so wie von Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, Mittelfranken und Schwaben und Neuburg umgrenzt. In der Umgegend von München ist der Boden sehr unfruchtbar, ja stellenweise des Anbaues gar nicht fähig. In dem hügeligen Theile, nordwärts von der münchener Fläche und seitwärts von den sogenannten Moosen ist

das Land zwar angebauet, liefert aber nur einen geringen Ertrag. Uebrigens zählt Oberbayern 22 Städte, 49 Marktflecken, und über 5000 Dörfer und Weiler. Am linken Ufer der Isar in weiter, unfruchtbarer Ebene dehnt sich die Kreishauptstadt München aus, zugleich die Residenz des Königs, und die Hauptstadt des ganzen Reiches, Sitz der Ministerien und eines Erzbischofes, des Ober = Appellationsgerichtes, der Kreisregierung, einer Universität; eine der schönsten Städte in Europa, mit 90,000 Einwohnern, mit den vortrefflichsten Anstalten für Künste, Wissenschaften und Wohlthätigkeit. In der Nähe die herrlichen königlichen Lustschlösser Nymphenburg, mit einer Porzellän=Fabrik, Schleisheim, mit einer reichen Bildergallerie, und Fürstenried mit einem Thiergarten. Nach München sind in Oberbayern die Städte Freising und Ingolstadt die merkwürdigsten. Reichenhall, Berchtesgaden, Traunstein und Rosenheim sind wegen ihrer Salzsudwerke, und Erding wegen seiner großen Getreideschranne berühmt. Der Marktflecken Altötting erfreut sich einer berühmten Wallfahrt zu dem Marienbilde in der heiligen Kapelle, wo die Herzen der gestorbenen Regenten Bayerns beigesetzt werden. Die Landgerichte, welche zu Oberbayern gezählt werden, sind:

1. Aichach, 2. Aibling, 3. Altötting, 4. Au, 5. Berchtesgaden, 6. Bruck, 7. Burghausen, 8. Dachau. 9. Ebersberg, 10. Erding, 11. Freising, 12. Friedberg, 13. Haag, 14. Ingolstadt, 15. Landsberg, 16. Laufen, 17. Miesbach, 18. Moosburg, 19. Mühldorf, 20. München, 21. Neumarkt, 22. Pfaffenhofen, 23. Rain, 24. Reichenhall, 25. Rosenheim, 26. Schongau, 27. Schrobenhausen, 28. Starnberg,

29. Tegernsee, 30. Tittmoning, 31. Tölz, 32. Traunstein, 33. Trostberg, 34. Wasserburg, 35. Weilheim, 36. Werdenfels, 37. Wolfartshausen.

II. Niederbayern.

umfaßt auf einem Flächeninhalt von 189 Geviertmeilen die Kreis- und Stadtgerichte Passau, Landshut und Straubing; das dem Herrn Grafen von Montgelas angehörige Herrschaftsgericht Zaizkofen, und 27 königliche Landgerichte. Dieser von 515,117 Menschen bewohnte Regierungsbezirk ist von Böhmen und von Oesterreich, so wie von den Kreisen Oberpfalz und Regensburg, und von Oberbayern umgrenzt. Die Hauptgebirge sind, gegen Nordosten: das Böhmer-Wald-Gebirge, und im Süden noch Ausläufer der Alpen; der Pfahl ist nur ein niedriger Gebirgszug in den Landgerichtsbezirken Regen und Viechtach, aber sehr merkwürdig durch sein Quarzlager und seine schönen Quarzkrystalle. Die bedeutendsten Flüsse sind: die Donau, der Inn, die Isar, die Ilz und der Regen. Das Klima ist im Gebirge sehr rauh, in den Thälern und ebenen Strichen aber milde, so daß hin und wieder Weinreben fortkommen. Der niederbayerische Kreis zählt 12 Städte, 32 Marktflecken und über 2055 Dörfer und Weiler. Hauptstadt ist Landshut, an der Isar, 7800 Einw., einst Residenz der Herzoge von Niederbayern mit der k. Burg Trausnitz, dem berühmten Martins-Thurme, einem Gymnasium, einer Baderschule und andern Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten. Noch zu erwähnen sind: Passau, Straubing, Kelheim, Abensberg. Von der Donaubrücke zu Straubing, wurde die unglückliche Agnes Bernauer, Gemahlin Herzogs Albert, gestürzt.

Die Landgerichte, welche Niederbayern hat, führen folgende Namen:

1. Abensberg, 2. Bogen, 3. Deggendorf, 4. Dingolfing, 5. Eggenfelden, 6. Grafenau, 7. Griesbach. 8) Hengersberg, 9. Kelheim, 10. Kötzting, 11. Landau 12. Landshut, 13. Mallersdorf, 14. Mitterfels, 15. Osterhofen, 16. Passau I. u. II., 17. Pfarrkirchen, 18. Regen, 19. Rottenburg, 20. Rotthalmünster, 21. Simbach, 22. Straubing, 23. Viechtach, 24. Vilsbiburg, 25. Vilshofen, 26. Wegscheid, 27. Wolfstein.

III. Die Pfalz,

welche am linken Ufer des majestätischen Rheinstromes liegt, und sowohl von diesem, als auch von Frankreich, von Rheinpreußen und der landgräflich Hessen-Homburgischen Herrschaft Meisenheim, und von Hessen-Darmstadt begrenzt wird, hat 105 Geviertmeilen worauf 565,343 Menschen wohnen. Die Mehrzahl der Einwohner (etwa 288,000) bekennen sich zur protestantisch-evangelisch christlichen Kirche. Die Zahl der Katholiken beläuft sich über 238,000, die der Juden auf 14,000, und jene der andern Glaubensgenossen auf 4,400 Köpfe. Die vorzüglichsten Gebirge sind: die Vogesen, und nördlich davon die Hardt, welche als eine Fortsetzung der Vogesen betrachtet werden muß. Das ganze innere Gebirgsland der Pfalz wird Westrich genannt. Die hauptsächlichsten Flüsse sind: der Rheinstrom, welcher die meisten Flüsse des Kreises aufnimmt: die Lauter oder Wieslauter, die Queich, der Speierbach und andere; die Nahe, mit den Zuflüssen Glan und Alsenz; die Saar mit der Blies. Das Klima ist sehr gemäßigt, angenehm und, die Gegenden der Quecksilbergruben aus-

genommen, gesund. Die Eintheilung dieses Kreises, der 20 Städte, 26 Marktflecken, 665 Pfarrdörfer und Weiler, 882 einzelne Höfe zählt, weicht von jenen der übrigen Kreise ab. Denn das Land besteht aus vier Bezirksgerichten: Frankenthal, Kaiserslautern, Landau und Zweibrücken; dann aus zwölf Land-Kommissariaten, aus mehreren Friedensgerichten und Bürgermeistereien. Die Hauptstadt ist Speier, am Einflusse des Speierbaches in den Rhein, in einer weit ausgebreiteten Ebene, uralte Stadt mit 8600 Einwohnern. Andere merkwürdige Städte sind: Neustadt an der Hardt, Dürkheim, Zweibrücken, Frankenthal, Landau ꝛc.

IV. Oberpfalz und Regensburg.

Dieser Kreis, der von Böhmen, Ober- und Niederbayern, Mittel- und Oberfranken umgrenzt ist, enthält 2 Kreis- und Stadtgerichte, nemlich Amberg und Regensburg, das dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis zugehörige Herrschaftsgericht Wörth, und 26 königliche Landgerichte; er zählt auf einem Flächeninhalt von 200 Geviertmeilen 449,606 Einwohner. Zwei Zweige des Böhmerwaldes durchziehen den Kreis; die hauptsächlichsten Flüsse sind: die Donau, die Naab und der Regen. Uebrigens zählt Oberpfalz und Regensburg 30 Städte, 57 Marktflecken und 2688 Dörfer und Weiler, deren Bevölkerung größtentheils der katholischen Kirche angehört. Die Zahl der Lutheraner beläuft sich über 23,000. Reformirte und andere Glaubensgenossen gibt es nur wenige. Die Hauptstadt ist Regensburg an der Mündung des Regenflusses in die Donau mit 20,000

Einwohnern. Merkwürdig sind noch: Amberg, Sulzbach ꝛc. Die Landgerichte, aus welchen der Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg besteht, sind folgende:

1. Amberg, 2. Burglengenfeld, 3. Cham, 4. Eschenbach, 5. Hemau, 6. Hilpoltstein, 7. Kastel, 8. Kemnath, 9. Nabburg, 10. Neunburg vor dem Walde, 11. Neumarkt, 12. Neustadt an der Waldnab, 13. Nittenau, 14. Oberviechtach, 15. Parsberg, 16. Regenstauf, 17. Riedenburg, 18. Roding, 19. Stadt am Hof, 20. Sulzbach, 21. Tirschenreuth, 22. Vilseck, 23. Vohenstraus, 24. Waldmünchen, 25. Waldsassen, 26. Weiden.

V. Oberfranken.

Der oberfränkische Kreis, der auf einem Flächeninhalt von 119 Geviertmeilen 480,230 Einwohner zählt, ist aus den Kreis- und Stadtgerichten Bamberg und Baireuth, aus mehreren Herrschaftsgerichten, und aus 31 königlichen Landgerichten zusammen gesetzt; seine Grenzen sind: Böhmen, Unterfranken, Mittelfranken, Oberpfalz und Regensburg, Koburg und Sachsen. Das dazu gehöhrige Dorf Klausdorf liegt vom Mutterlande getrennt, nahe bei Saalfeld. Der Boden ist mehr bergig als eben, im Osten sogar gebirgig. Die hauptsächlichsten Berge sind: Der Böhmerwald, das Fichtelgebirge, ein Ausläufer des Thüringerwaldes, und Zweige des Steigerwaldes. Die vorzüglichsten Flüsse sind: Der Main, die Regnitz, die Saale, die Eger, die Raab, und die Wiesent. Im Norden und Osten des Kreises, wo die höheren Berge einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt sind, und wo überhaupt die Erhebung des Landes über der Mee-

resfläche bedeutender ist, als im Westen und Süden, sind die Winter rauh und kalt, im Sommer hingegen herrscht in den Thälern eine drückende Hitze; im Westen und Süden des Kreises aber ist das Klima milde, und in manchen Gegenden sogar dem Weinbau günstig; doch schlägt auch hier Getreid= und Hopfenbau vor. Der Unterschied zwischen den höheren Gebirgen und den niedern, ebeneren Gegenden beträgt, in Beziehung auf das Reifwerden der Früchte, gewöhnlich 14 Tage bis 4 Wochen. Oberfranken enthält 37 Städte, 52 Marktflecken und über 2684 Dörfer, Weiler und Einödhöfe. Die Einwohner bekennen sich theils zur katholischen, theils zur lutherischen Religion; auch gibt es Reformirte und Juden. Ungefähr 30 Stunden von Regensburg liegt am rothen Maine in einer von nordöstlichern Hügeln begrenzten Ebene die Kreishauptstadt Baireuth mit etwa 14,700 Einwohnern. Noch merkwürdig sind: Bamberg, Sitz eines Erzbischofs und des Appellationsgerichtes, Forchheim, Muggendorf, Kronach, Kulmbach, Hof, Wunsiedel, Münchberg ꝛc. Die Landgerichte, aus welchem Oberfranken gebildet ist, sind folgende:

1. Baireuth, 2. Bamberg I., 3. Bamberg II., 4. Burgebrach, 5. Ebermannstadt, 6. Forchheim, 7. Gefrees, 8. Gräfenberg, 9. Herzogenaurach, 10. Höchstadt, 11. Hof, 12. Hollfeld, 13. Kirchenlamitz, 14. Kulmbach, 15. Kronach, 16. Ludwigstadt, 17. Lichtenfels, 18. Münchberg, 19. Naila, 20. Nordhalben, 21. Pottenstein, 22. Rehau, 23. Scheßliz, 24. Schnabelwaid, 25. Selb, 26. Seßlach, 27. Stadtsteinach, 28. Teuschnitz, 29. Weidenberg, 30. Weißmain, 31. Wunsiedel.

VI. Mittelfranken,

das auf einem Flächeninhalt von 132 Geviertmeilen 507,604 Einwohner enthält, wird von Würtemberg, so wie von Schwaben und Neuburg, Oberbayern, Oberpfalz und Regensburg, Ober- und Unterfranken umgrenzt, und begreift, außer den Kreis- und Stadtgerichten Nürnberg, Ansbach, Erlangen und Fürth, mehrere Herrschaftsgerichte und 28 königliche Landgerichte. Seine Oberfläche ist nur sanft hügelig, und die hier sogenannten Gebirge sind der niedere und waldige Hahnenkamm im südlichen, und ein Theil des Steigerwaldes im nordwestlichen Theile des Kreises. Die hauptsüdlichsten Flüsse sind: die Rezat, die Rednitz, die Pegnitz, die Regnitz, die Aisch, die Altmühl und die Wörnitz. Das Klima ist im Ganzen mild und gemäßigt, nur in wenigen Gegenden etwas rauh. Der Boden von ungemein großer Fruchtbarkeit. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur lutherischen Religion. Auch gibt es sehr viele Katholiken, mehrere Reformirte, Juden und andere Glaubensgenossen. Die Hauptstadt von Mittelfranken, das 39 Städte, 60 Marktflecken und gegen 3200 Dörfer, Weiler und Einödhöfe zählt, ist Ansbach mit 14,000 Einwohnern. Merkwürdig sind noch Erlangen mit der protestantischen Universität, Nürnberg, Fürth ꝛc. Die Landgerichte, welche zu Mittelfranken gehören, heißen:

1. Altdorf, 2. Ansbach, 3. Beilngries, 4. Dinkelsbühl, 5. Eichstädt, 6. Erlangen, 7. Feuchtwangen, 8. Greding, 9. Gunzenhausen, 10. Heidenheim, 11. Heilsbrunn, 12. Herrieden, 13. Heersbruck, 14. Kadolzburg, 15. Kipfenberg, 16. Lauf, 17. Leutershausen, 18. Marktbibart, 19. Markterlbach, 20. Neustadt an der Aisch,

21. Nürnberg, 22. Pleinfeld, 23. Rothenburg, 24. Schwabach, 25. Uffenheim, 26. Wassertrüdingen, 27. Weissenburg, 28. Windsheim.

VII. Unterfranken und Aschaffenburg

enthält 172 Geviertmeilen mit 579,473 Einwohnern, worunter über 458,000 Katholiken, über 96,000 Protestanten und gegen 20,000 Juden sind. Dieser Kreis hat Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Mittel- und Oberfranken zu Grenzen, und besteht aus den Kreis- und Stadtgerichten Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt, aus mehreren Herrschaftsgerichten, und aus 39 königlichen Landgerichten. Die Hauptgebirge sind: die Rhön, der Spessart, der Steigerwald und Zweige vom Odenwald. Die vorzüglichsten Flüsse sind der Main und die Saale. Das Klima ist gemäßigt, am mildesten im Mainthale, am rauhesten auf der Rhön und im Spessart. Der Kreis zählt 26 Städte, 40 Marktflecken, 1852 Dörfer, Weiler und Einöden. Auf beiden Seiten des Mains liegt in fruchtbarer Gegend die Kreishauptstadt Würzburg mit etwa 25,000 Einwohnern. Noch merkwürdig sind: Aschaffenburg, Miltenberg, Ochsenfurt, Kitzingen, Schweinfurt, Neustadt, Königshofen, Brückenau, Orb rc. Die Landgerichte, welche zu Unterfranken und Aschaffenburg gerechnet werden, sind:

1. Alzenau, 2. Arnstein, 3. Aschaffenburg, 4. Baunach, 5. Aub, 6. Bischofsheim, 7. Brückenau, 8. Dettelbach, 9. Ebern, 10. Eltmann, 11. Euerdorf, 12. Gemünden, 13. Gerolzhofen, 14. Hammelburg, 15. Heidenfeld, 16. Haßfurt, 17. Hilders, 18. Hofheim, 19. Karlstadt, 20. Kissingen, 21. Kitzingen, 22. Klingenberg,

23. Königshofen, 24. Lohr, 25. Marktsteft, 26. Mellrichstadt, 27. Münnerstadt, 28. Neustadt a. d. Saal, 29. Obernburg, 30. Ochsenfurt, 31. Orb, 32. Röttingen, 33. Rothenbuch, 34. Schweinfurt, 35. Volkach, 36. Weihers, 37. Werneck, 38 Würzburg, rechts, und 39. Würzburg links dem Maine.

VIII. Schwaben und Neuburg.

Dieser Kreis, der 188 Geviertmeilen enthält, auf denen 533,687 Menschen leben, faßt in sich: die 3 Kreis- und Stadtgerichte Augsburg, Kempten und Memmingen, 11 Herrschaftsgerichte und 31 königliche Landgerichte. Er wird von Würtemberg, von dem Bodensee, von Vorarlberg und Tirol, so wie von den Kreisen Oberbayern und Mittelfranken umgrenzt, und zählt 24 Städte, 45 Marktflecken und über 4500 Dörfer, Weiler und Einöden. Die Mehrzahl des Volkes bekennet sich zur katholischen Religion; auch giebt es viele Lutheraner, Reformirte, Juden und Menoniten. Seine Oberfläche ist im Norden größtentheils hügelig, im Süden gebirgig; an den Flüssen und Bächen aber sind häufig ebene, oft wiesige Striche. Die vorzüglichsten Flüsse sind die Donau, die Iller und der Lech. Die hauptsächlichsten Seen sind: der Bregenzersee (ein Theil des Bodensees) und der Alpsee oder Alpensee, nordwestlich von Immenstadt. Zwischen dem Zusammenflusse der Wertach und des Lechs liegt auf und am Abhange eines Hügels die durch Alterthum, Bedeutenheit, Ansehen und historische Denkwürdigkeiten ausgezeichnete Kreishauptstadt **Augsburg**, welche in dreitausend Häusern 30—32,000 Einwohnern zählt, worunter 2/3 Katholiken, 1/3 Prote-

stanten und Juden sind. Diese große und prächtige Stadt, früher eine freie Reichsstadt, ist jetzt der Sitz der Kreisregierung, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Bischofes ꝛc. Unter den schönen, großen Plätzen der Stadt zeichnet sich aus der Residenz-Platz, Ludwigs- oder Perlachplatz mit dem Augustusbrunnen; und unter den Strassen sind die mit schönen Häusern besetzte Maximiliansstrasse, mit dem Herkules- und Merkurbrunnen, die Ludwigs- und Karolinen-Strasse besonders erwähnenswerth. Von Augsburgs Hauptgebäuden sind sehenswerth: Der ehrwürdige Dom, mit merkwürdigen Gemälden und Grabmälern; die Mauritiuskirche; die Kirche zum heiligen Ulrich und Afra, zum heil. Kreuz und heiligen Stephan; die evangelische Barfüsserkirche mit herrlicher Orgel; das Rathhaus, das schönste in Deutschland; das königl. Schloß, das schöne und große Hallgebäude; die neue Börse; das Gebäude der polytechnischen Schule; der obere und untere Brunnenthurm; das prächtige Zeughaus; das Geschütz-, Gieß- und Bohr-Haus; das Metzgerhaus; die 3 Kasernen ꝛc. Augsburg hat sehr blühende Fabriken und Manufakturen, und treibt lebhaften Wechsel- und Transitohandel. Besonders bedeutend sind die Kattunfabriken, die neue mechanische Baumwollspinnerei und Weberei; Schaf- und Baumwoll-, Seiden-, Wachstuch-, Taback-, Tressen- und Papiertapeten-Fabriken u. dgl. Andere bemerkenswerthe Städte sind: **Kempten**, an der Iller; **Memmingen** mit gutem Hopfenbau, **Lindau** auf 3 Inseln des Bodensees, **Dilingen**, **Höchstädt** (beim nahen Dorfe Blindheim Schlacht 1704), **Monheim**, **Nördlingen**, **Donauwörth**, **Immenstadt**, **Kaufbeuern**, **Lau-**

ingen, Gundelfingen u. a. m. Die Landgerichte, welche den Schwäbisch-Neuburgischen Kreis bilden, sind:

1. Buchloe, 2. Burgau, 3. Dilingen, 4. Donauwörth, 5. Füssen, 6. Göggingen, 7. Grönenbach, 8. Günzburg, 9. Höchstädt, 10. Illertissen, 11. Immenstadt, 12. Kaufbeuren, 13. Kempten, 14. Krumbach, 15. Lauingen, 16. Lindau, 17. Mindelheim, 18. Monheim, 19. Neuburg, 20. Nördlingen, 21. Oberdorf, 22. Obergünzburg, 23. Ottobeuren, 24. Roggenburg, 25. Schwabmünchen, 26. Sonthofen, 27. Türkheim, 28. Weiler, 29. Wemding, 30. Wertingen, 31. Zusmarshausen.

Vierter Abschnitt.

Deutschland, oder der deutsche Bundesstaat.

§. 34.

Deutschland, im Herzen von Europa, umfaßt beinahe 11600 Geviertmeilen mit 35'677,400 Einwohnern, die sich durch Gewerbfleiß, durch Künste und Wissenschaften auszeichnen. Sie bekümmern sich mehr als irgend ein andres Volk um fremde Nationen und Länder, und reisen gern in fremde Länder, wodurch sie viele Kenntnisse erlangen, aber dabei gern die guten und leider auch schlimmen Sitten und kostspielige Moden der Ausländer annehmen.

§. 35.

Die Grenzen dieses herrlichen Landes, worin Alles, was zur menschlichen Nahrung nnd Nothdurft gehört, im Ueberflusse enthalten ist, sind: Westlich Holland, Belgien, Frankreich und die Schweiz; südlich die Schweiz, Lombardei-Venedig und Kroatien; östlich Ungarn, Gallizien, Krakau, Polen und das alte Preußen; nördlich die Ostsee, Schleswig und die Nordsee. Es enthält viele Berge und Gebirge, unter denen die Alpen, die Karpathen, das Riesengebirg, das Erzgebirg, das Fichtelgebirg, das Harzgebirg mit dem Brocken oder Blocksberg, und der Schwarzwald die merkwürdigsten sind. Seine Hauptflüsse aber sind: die

Donau, der Rhein, die Weser, die Elbe und die Oder. Unter den Landseen ist der Bodensee vorzüglich zu bemerken; nicht minder der Chiemsee. Jener liegt an der Grenze der Schweiz, und ist 17 1/2 Stunden lang und 5 breit; dieser ist im Königreiche Bayern in einer Länge von beinahe vier und in einer Breite von drei Stunden. Seine Tiefe beträgt 96 Klafter. Auch verdient noch erwähnt zu werden der Cirknitzer-See im Herzogthum Krain. Dieser See, welcher bei mittlerem Wasserstande 1 1/2 Stunden lang und etwa 1 Stunde breit ist, verdankt seine Berühmtheit der großen Veränderlichkeit seines Wasserstandes. Bei anhaltend trockener Witterung fließt nemlich sein Gewässer durch natürliche Höhlen ab. Der Boden, der dann ein bloßer Sumpf noch ist, wird theils als Wiese, theils auch, zumal an den Ufern, als Ackerland benützt. Tritt aber die Regenzeit wiederein, oder erheben sich anhaltende und heftige Gewitter, so füllt sich der See schnell wieder mit den Gewässern, die von den ihn im Norden, Osten und Süden umgebenden Gebirgen stromweise herabstürzen. Auch aus den unterirdischen Höhlen kehrt periodisch das Wasser zurück, und jene werfen dann mit großem Getöse eine Menge Wasser aus. Jetzt sind Fische, die sich mit dem zurücktretenden Wasser in die Höhlen gezogen hatten, und die Wasservögel in Menge wieder vorhanden. An der Westseite des Sees finden sich zwei Höhlen, in welche bei großer Höhe das Wasser abfließt; auch ragen aus dem See mehrere Inseln hervor. Die Fruchtbarkeit des Schlammbodens, die sich nach dem Abfluß der Gewässer entwickelt, ist außerordentlich, und nach kurzer Zeitfrist wächst und reift die Vegetation im

reichsten Maaße; so kann man also in diesem See zu verschiedener Zeit fischen, jagen und ernten. Als Hauptprodukte kommen vor:

a) aus dem Thierreiche:

vorzügliche Pferde, besonders in Holstein, Mecklenburg und jetzt auch in Bayern; sehr schönes Rindvieh, vorzüglich an den nördlichen Seeküsten und in den südlichen Alpen; Schafe, durch spanische Merinos veredelt, besonders in Böhmen und Sachsen; zahlreiche Schweine, besonders in Bayern und Westphalen; allerlei Wild, z. B. Gemse in den Alpen, und Bären im Böhmerwalde; in den Flüssen, Seen und Meeren vielerlei Fische; in der Altmühl große und schmackhafte Krebse, starke Seidenzucht, diese besonders in Tirol und seit einigen Jahren auch in Bayern, wo man auch sehr viele Perlmuscheln findet;

b. aus dem Pflanzenreiche:

alle Arten Getreide im Ueberfluß, so auch Gemüse und Hülsenfrüchte, sehr viel Flachs, Hanf, Taback, Süßholz, Safran und Hopfen, letzterer besonders in Böhmen und Bayern; herrliche Weine, vorzüglich am Rhein, Main, Neckar und an der Mosel; alle Gattungen Obst; im südlichen Tirol ꝛc. auch edle Früchte, und eine unerschöpfliche Menge Bau-, Commercial- und Brennholz;

c. aus dem Mineralreiche:

etwas Gold, aber sehr viel Silber, vorzüglich im Erzgebirge; eine Menge Kupfer, Blei, Eisen und Quecksilber, letzteres besonders zu Idria im Königreich Illyrien und in der Pfalz; unerschöpflich viel Salz, die schönste Porzellänerde, besonders in Bayern und Sachsen; an der Ostsee Bernstein, in den Gebirgen Marmor und Alabaster, sehr viel Torf und

Steinkohlen, und zahlreiche und hochberühmte Mineralquellen und Gesundbrunnen.

§. 36.

Deutschland gehöret nicht bloß einem, sondern mehreren Herren, und ist in 38 größere und kleinere Staaten eingetheilt. Die Fürsten derselben haben im Jahre 1815 unter sich einen Bund errichtet, und angelobet, treu und brüderlich zusammen zu helfen, wenn ein Feind von Außen oder ein Feind von Innen es versuchen sollte, die Ruhe und das Glück ihrer Völker zu stören. Ihr Heer ist auf etwas über 300,000 Mann in Friedenszeiten festgesetzt, und auf jedes Hundert der Bevölkerung nur Ein Mann ausgeschlagen. Im erforderlichen Falle wird es verdoppelt. Die Bundesversammlung ist zu Frankfurt am Main; es wird durch 17 Stimmen entschieden, und Oesterreich führt den Vorsitz. Folgende Staaten nun gehören zum deutschen Bunde:

1. Das Kaiserthum Oesterreich in Ansehung seiner deutschen Besitzungen, als: Mähren 2c., 3660 Geviertmeilen mit 11'300,000 Einwohnern; Hauptstadt: Wien an der Donau.

2. Fünf Königreiche, als:

a) Bayern, 1410 Geviertmeilen mit 4'315,469 Einwohnern; Hauptstadt: München an der Isar.

b) Preußen, 3333 Geviertmeilen mit 9 1/2 Million Einwohnern; Hauptstadt: Berlin, auf beiden Seiten der Spree.

c) Hanover, 695 Geviertmeilen mit 1'660,000 Einwohnern; Hauptstadt: Hannover an der Leine. Andere merkwürdige Orte: Hildesheim, Luneburg, Osnabrück, Klausthal 2c.

d) Sachsen, 271 2/3 Geviertmeilen mit etwa 1'566,000 Einwohnern; Hauptstadt: Dresden dieß- und jenseits der Elbe. Andere merkwürdige Orte: Leipzig, Meißen, Freiberg, Chemnitz, Plauen Bauzen, Görlitz ꝛc.

e) Würtemberg, 360 Geviertmeilen mit 1'590,000 Einw.; Hauptstadt: Stuttgart 1 Stunde v. Nekar, an dessen Ufern guter Wein wächst. Andere merkwürdige Orte: Ludwigsburg, Marbach, Heilbronn, Reutlingen, Neresheim, Ulm ꝛc.

Ein Churfürstenthum,

nämlich: Hessen, 175 Geviertmeilen mit 650,000 Einwohnern; Hauptstadt: Kassel an der Fulda. Andere merkwürdige Orte: Fritzlar, Marburg, Ziegenhain, Schmalkalden ꝛc.

4) Sieben Großherzogthümer, als:

a) Baden, 272 1/2 Geviertmeilen mit 1'230,000 Einwohnern; Hauptstadt: Karlsruhe. Andere merkwürdige Orte: Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, Bruchsal, Pforzheim, Freiburg, Donaueschingen, Konstanz ꝛc.

b) Darmstadt, 152 3/4 Geviertmeilen mit 750,000 Einwohnern; Hauptstadt: Darmstadt. Andere merkwürdige Orte: Gießen, Mainz, Worms, Ingelheim ꝛc.

c) Luxemburg, 126 Geviertmeilen mit 315,000 Einwohnern; Hauptstadt: Luxemburg, auf einem steilen Felsen, eine der wichtigsten Festungen von Europa. Andere merkwürdigere Orte: Grevenmachern, Echternach ꝛc.

d) Oldenburg, 118 Geviertmeilen mit 260,000 Einwohnern; Hauptstadt: Oldenburg an der Hunte. Andere merkwürdige Orte: Eutin, Birkenfeld ꝛc.

e) Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz, 276 Geviertmeilen mit 560,000 Einwohnern; Hauptstädte: Schwerin, am See gleiches Namens, und Neustrelitz an der Ostseite des Zierkersee's.

f) Sachsen-Weimar, 67 Geviertmeilen mit 233,000 Einwohnern; Hauptstadt: Weimar an der Ilm, mit vortrefflichen Unterrichts- und Bildungsanstalten, berühmten Kunst- und Landkarten-Handlungen rc. Andere merkwürdige Orte: Eisenach, Jena rc.

5) Neun Herzogthümer, als:

a) Die Herzogthümer Anhalt, 45 Geviertmeilen mit 137,000 Einwohnern; Hauptstädte: Bernburg an der Saale, Dessau an der Mulde, und Köthen an der Zittau oder Ziethe.

b) Braunschweig, 70 Geviertmeilen mit 252,000 Einwohnern; Hauptstadt: Braunschweig, an der Ocker. Wolfenbüttel mit einer bedeutenden Bibliothek, Helmstädt rc.

c) Holstein, 170 Geviertmeilen mit 466,000 Einwohnern; Hauptstadt: Glückstadt. Andere merkwürdige Orte: Altona, Lauenburg rc.

d) Nassau, 82 3/4 Geviertmeilen mit 370,000 Einwohnern; Hauptstadt: Wiesbaden. Andere merkwürdige Orte: Bieberich, Niederselters rc.

e) Sachsen-Altenburg, 34 Geviertmeilen mit 170,000 Einwohnern; Hauptstadt: Altenburg, unfern der Pleiße.

f) Sachsen-Koburg-Gotha, 37 3/5 Geviertmeilen mit 136,000 Einwohnern; Hauptstadt: Koburg an der Itz.

g) Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 43 Geviertmeilen mit 145,000 Einwohnern; Hauptstadt: Meiningen an der Werra.

6. Zehn Fürstenthümer, als:

a) Die Fürstenthümer Hohenzollern, 24 Geviertmeilen mit 65,000 Einwohnern; Hauptstädte: Hechingen, an der Starzel, und Sigmaringen an der Donau.

b) Liechtenstein, 2 1/2 Geviertmeilen mit 7000 Einwohnern; Hauptort: Vaduz.

c) Die Fürstenthümer Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe, 30 Geviertmeilen mit 150,000 Einwohnern; Hauptstädte: Detmold, an der Werra, und Bückeburg.

d) Reuß ältere Linie und Reuß jüngere Linie, 28 Geviertmeilen mit 85,000 Einwohnern; Hauptstädte: Greiz, an der weißen Elster, und Schleiz an der Wiesenthal.

e) Die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, 35 Geviertmeilen mit 115,000 Einwohnern; Hauptstädte: Rudolstadt, an der Saale, und Sondershausen an der Wipper.

f) Waldeck, 21 Geviertmeilen mit 70,000 Einwohnern; Hauptstadt: Korbach an der Itter.

7. Eine Landgrafschaft, nemlich: Hessen-Homburg, 7 Geviertmeilen mit 24,000 Einwohnern; Hauptstadt: Homburg, zugenannt: „vor der Höhe.“ Andere merkwürdige Orte: Meisenheim, Otweiler ꝛc.

8. Vier freie Städte, als:

a) Bremen;

b) Lübeck;

c) Hamburg; und

d) Frankfurt am Main.

Diese Städte stehen unter keinem Fürsten oder Könige, sondern werden durch eigene, aus ihrer Mitte

gewählte Magistratspersonen regiert. Bremen, an der Weser, hat 58 bis 60,000 Einwohner, besitzt große Manufakturen von Tuch- und Wollenwaaren, Zucker- und Lederfabriken u. dgl. Lübeck an der Trave, welche nicht weit von der Stadt in die Ostsee fällt, hat 46,000 Einwohner, Zuckersiedereien, Tabackfabriken und viele andere Manufakturen. Hamburg, an der Elbe, zählt etwa 155,000 Einwohner, und ist die größte und berühmteste Handelsstadt in ganz Deutschland, wo Waaren von allen Ländern der Erde ankommen und abgehen. Frankfurt am Main zählt 60,000 Einwohner, worunter wenigstens 7000 Juden sind, und treibt großen Handel. In Frankfurt hat die deutsche Bundesversammlung ihren Sitz.

Fünfter Abschnitt.

Das Wissensnöthigste von den europäischen Ländern.

Der österreichische Kaiserstaat, von dem etwa nur 1 Drittheil zum deutschen Staatenbunde gehört, enthält 12,153 Geviertmeilen mit einer Einwohnerzahl von 33'426,000 Menschen, wovon der größte Theil Viehzucht und Ackerbau treibt. Er besitzt alle Erzeugnisse der Natur und Kunst im höchsten Grade, und begreift in sich:

1) Das Erzherzogthum Oesterreich mit der Hauptstadt Wien an der Donau, einer der schönsten, wichtigsten uud größten Städte in Europa, der ersten Stadt Deutschlands, die mehr als 310,000 Einwohner zählt, 3 1/2 Meilen im Umfange, und 34 Vorstädte hat, mit vielen herrlichen Pallästen und Gebäuden, einer berühmten Universität, einer Hofbibliothek von etwa 300,000 Bänden, zahlreichen Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten, und mit sehr bedeutenden Fabriken ꝛc. Dabei die kaiserlichen Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg. Sonst sind noch merkwürdige Orte im Erzherzogthume Oesterreich: Baden, Wienerisch-Neustadt, Korn-Neuburg, Braunau, Linz, Steier, Salzburg, Hallein und Gastein.

2) Das Herzogthum Steiermark mit der Hauptstadt Gräz an der Mur.

3) Die gefürstete Grafschaft Tirol mit Vorarlberg; Hauptstädte: Innsbruck, am Inn, und Bregenz am Bodensee. Andere merkwürdige Orte: Trient, Zierl, Feldkirch, Dornbirn ꝛc.

4) Das Königreich Böhmen mit der Hauptstadt Prag an der Moldau.

5) Die Markgrafschaft Mähren mit einem Theil von Schlesien; Hauptstadt: Brünn am Zusammenfluße der Schwarza und Zwittawa. Andere merkwürdige Orte: Austerlitz, Olmütz, Troppau, Teschen ꝛc.

6) Das Königreich Illyrien mit der Hauptstadt Laibach an der Sau.

7) Die Königreiche Gallizien und Lodomerien, nebst der Bukowina; Hauptstadt: Lemberg.

8) Das Königreich Ungarn mit Slavonien, Kroatien und seiner Militärgrenze; Hauptstädte: Preßburg an der Donau, Essek an der Drau, und Agram an der Sau.

9) Das Großfürstenthum Siebenbürgen mit seiner Militärgrenze; Hauptstadt: Herrmannstadt.

10) Das Königreich Dalmatien mit der Hauptstadt Zara am adriatischen Meere.

11) Das lombardisch-venetianische Königreich in Italien; Hauptstadt: Mailand, eine der größten und schönsten Städte Italiens, mit etwa 5000 Häusern und mehr als 150,000 Einwohnern. Unter den 80 Kirchen der Stadt steht oben an der majestätisch prächtige Dom, in welchem Karl Borro-

mäus, einer der heiligsten Männer, den je die Erde trug, begraben liegt. Andere merkwürdige Orte: Venedig, Mantua, Verona, Padua 2c.

§. 38.

Das Königreich Frankreich, mehr bergig als flach, umfaßt 10,050 Geviertmeilen, auf welchen 32'570,000 Menschen leben. Es ist mit Einschluß der Insel Korsika, dem Geburtslande Napoleons, in 86 Departements eingetheilt, und grenzt gegen Süden an das mittelländische Meer und an Spanien; gegen Westen an den atlantischen Ozean, gegen Norden an den Kanal und an die Niederlande; gegen Osten aber an Deutschland, die Schweiz und Italien. Die höchsten Gebirge in Frankreich sind: die Alpen gegen Italien, und die Pyrenäen gegen Spanien, so wie auch die Vogesen, zwischen Elsaß und Lothringen hinaufreichend. Seine Hauptflüsse, die Seine (sprich: Sehn), an welcher die Haupt- und Residenzstadt Paris liegt, die Loire (Loar) und Garonne (Garonn) gehen nach Westen in's atlantische, und nur die Rhone (Rhon) geht südlich in's mittelländische Meer. Die Luft ist in Frankreich rein und gesund; der Wechsel der Jahreszeiten ist da gewöhnlich mit weit wenigern Unannehmlichkeiten verbunden als in vielen andern Ländern. Man leidet daselbst weder die oft strenge Kälte Deutschlands, noch die brennende Hitze Spaniens und Italiens. Der Boden bringt Getreide, Gartengewächse, alle Arten von Früchten, besonders Trauben, Oliven, Feigen, Capern und andere Früchte der gemäßigten Zone im Ueberflusse hervor; viel Heu, Taback, Hanf, Lein, Manna, Safran und andere Arzneipflanzen; Eisen, Blei, Kupfer und selbst Gold und Silber; jedoch sind diese Mienen nicht

ergiebig genug, um für die Kosten der Bearbeitung zu entschädigen; Seide in großer Menge, Bauholz und überhaupt alles, was zum angenehmen Leben nöthig und dienlich ist. Die Franzosen sind von Natur munter und lustig, rasch im ihren Handlungen, gesprächig und offen gegen Fremde, wie gegen Bekannte. Das Neue und Außerordentliche gefällt ihnen, und sie nehmen es begierig an. Sie sind zu Erfindungen des Luxus und zu mannigfaltigen Umbildungen und Moden sehr geschickt. Der Franzose von Erziehung und Bildung vereiniget den richtigsten Geschmack und die feinste Lebensart mit Gefühl und wahrer Menschenliebe. Paris auf beiden Seiten der Seine, ist eine der größten und merkwürdigsten Städte der Erde, mit 1600 Strassen, 29,000 Häusern und 800,000 Einwohnern. Sie hat die herrlichsten Palläste und Gebäude, eine berühmte Universität, eine berühmte große National-Bibliothek 2c., und eine große Menge der bedeutendsten Fabriken, und unzählige Sehenswürdigkeiten. Andere merkwürdige Städte sind: Amiens (sprich: Amien), Rouen (Ruan), Orleans (Orlean), Bordeaux (Bordo), Toulouse (Dulus), Avignon (Awinjon), Lyon (Lion), Straßburg 2c. Der König der Franzosen, gegenwärtig Ludwig Philipp von Orleans, hat auch Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika, und sein Heer ist bis 425,000 Mann stark.

§. 39.

Der Flächeninhalt des königlich preußischen Staates beträgt 5065 Geviertmeilen mit 13'510,000 Einwohnern, von denen die Mehrzahl der evangelischen Kirche zugethan ist, und theilt sich in folgende Provinzen:

1) Ostpreußen, jenseits der Weichsel, vom Frischen Haff an durch die Ostsee begrenzt, mit den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen.

2) Westpreußen, rechts und links der Weichsel an der Ostsee, mit den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder.

3) Südpreußen, oder das Großherzogthum Posen an der Warthe, Netze und Brahe, mit den Regierungsbezirken Posen und Bromberg.

4) Brandenburg, rechts und links der Oder, mit dem Stadtbezirk von Berlin, und den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt.

5) Pommern, an der Ostsee, rechts und links der Oder, mit den Regierungsbezirken Stettin, Stralsund und Köslin.

6) Schlesien, auf beiden Seiten der Oder, mit den Regierungsbezirken Breslau, Oppeln und Liegnitz.

7) Sachsen, an der Elbe und Saale, mit den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt.

8) Westphalen, zwischen der Weser und dem Rhein, mit den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Minden.

9) Die Rheinprovinz mit den Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Köln, Düsseldorf und Aachen.

10) Das Fürstenthum Neuschatel in der Schweiz.

Die drei ersten Provinzen, nemlich Ost-, West- und Südpreußen oder das Großherzogthum Posen, machen das eigentliche Königreich Preußen aus, die übrigen aber gehören, mit Ausnahme des

Fürstenthums Neuschatel, zum deutschen Staaten-Bunde. Das preußische Küstenland an der Ostsee hat eine feuchte Seeluft; weiter gegen Süden ist die Luft gesund, aber die Witterung überhaupt sehr veränderlich. Der Boden ist mehrentheils fruchtbar, und zum Anbaue und zur Viehzucht tauglich. Die vorzüglichern Produkte sind Getreide von allerlei Art. Die Viehzucht, besonders die Rindvieh- und Pferdezucht ist wichtig. Das Land hat große Waldungen. Die Fischerei im Meere, in den Seen und Flüssen ist beträchtlich. Ein ganz eigenthümliches Produkt dieses Landes ist der Bernstein, der theils an der Ostsee ausgeworfen, theils aus den Sandhügeln an der See gegraben wird. Er wird theils roh oder polirt, theils auch verarbeitet in andre Länder verhandelt. In den deutschen Ländern sind von den Flüssen vorzüglich die Elbe mit der Havel und Spree, und die Oder mit der Warthe zu bemerken. Das eigentliche Preußen ist sehr wasserreich. Es sind da die Pregel, die Weichsel, die Memel, die alle in die Ostsee ausfließen. Diese Flüsse nebst einigen Kanälen, und die Lage an der Ostsee, befördern die Handlung ungemein. Auch Landseen von beträchtlicher Größe hat Preußen, unter welchen nebst vielen andern zu bemerken sind: der Spirdingssee, der Mauersee ꝛc. Das kurische Haff und das frische Haff sind Meerbusen der Ostsee. Das Heer ist im Frieden, ohne die Offiziere, 122,000 Mann stark; es wird aber im Kriege noch um 420,000 Mann verstärkt, so, daß Preußen mit einer furchtbaren Armee von 550,000 gegen seine Feinde zu Felde ziehen kann. Zum Bundeskontingent hat der König von Preußen 79,200 Mann und 160 Geschütze zu stellen.

Die herrschende Religion ist die lutherische. Die Zahl der Katholiken ist beträchtlich. In der Provinz Brandenburg, dem Kern- und Stammland der preußischen Monarchie liegt Berlin, an der Spree, die Hauptstadt aller preußischen Staaten und Residenz des Königs, eine der schönsten Städte der Welt, mit 8900 Häusern, 270,000 Einwohnern, dem prächtigen königlichen Pallaste, der Hauptlandes-Universität, dem herrlichen Opernhause 2c., einer berühmten Porzellänfabrik, Gasbeleuchtungsanstalt und Eisengießerei, und einem großen Wollmarkte. In der Nähe das reizende Lustschloß Charlottenburg (Ch sprich: Sch).

§. 40.

Nordöstlich von Frankreich, an der Nordsee, liegt das erst im Jahre 1830 entstandene Königreich Belgien mit 540 Geviertmeilen und 3'580,000 Einwohnern, so wie das Königreich Holland, das einen Flächenraum von 570 Geviertmeilen umfaßt, und 2'675,000 Einwohner zählt. Der Boden beider Länder, zumal von Holland ist sehr wasserreich und flach, so, daß er vielfältig durch kostspielige Dämme vor Ueberschwemmungen geschützt werden muß. Handel, Rindviehzucht und Fische sind der Hauptnahrungszweig der Einwohner, Butter und Käse die wichtigsten Erzeugnisse; in Belgien und im westlichen Theile des Königreiches Holland blühen Fabriken und Manufakturen. Die Hauptstadt von Holland ist Amsterdam, am Y (sprich: Ey) gelegen, und die des Königreichs Belgien heißt Brüssel. Erwähnungswerth sind noch Haag, die Residenz des Königs, Nymwegen und Utrecht in Holland; Antwerpen, Gent, Lüttich 2c. in Belgien. Die großen Flüsse:

Schelde, Maas und Rhein befördern den Handel dieser Städte ungemein.

§. 41.

Die Schweiz oder Helvetien ist ein Land voll der höchsten Gebirge, so wie der tiefsten Seen, unter denen der nie zugefrierende, 10 Meilen lange und 3 Meilen breite Genfersee, durch welchen die in's mittelländische Meer gehende Rhone fließt, und der schon oben genannte Bodensee die größten sind. Es liegt zwischen Frankreich, Deutschland und Italien, und zählt auf 700 Geviertmeilen 2'100,000 Köpfe. Es nährt zahlreiche, schöne Viehherden, und hat Wein und Obst im Ueberfluß; dagegen leidet es Mangel an Getreide und Salz. Die Einwohner sind ein Schlag biederer Leute, die sehr fleißig und arbeitsam, mäßig und genügsam sind. Die vorzüglichsten Städte der Schweiz sind: Genf, Bern, Basel, Zürich, Lausanne (sprich Losann), St. Gallen u. a.

§. 42.

Das Königreich Spanien, mit seiner Westseite an Portugal, nördlich an das atlantische, südlich und östlich an das mittelländische Meer, und nordöstlich an die Pyrenäen grenzend, welche Frankreich und Spanien scheiden, mißt mit Einschluß seiner europäischen Inseln Mallorka (ll sprich: lj), Minorka :c. 8587 Geviertmeilen und zählt 13'650,000 Einwohner auf gebirgvollem Boden; indeß hat Spanien auch in den vier übrigen Welttheilen noch bedeutende Besitzungen. Dieses Land ist eben nicht sehr wasserreich, und unter seinen Flüssen sind nur wenige beträchtlich, als: der Ebro, der Quadalquivir (kiwir), die Quadiana, der Tajo (Tacho), der Duero (Duehro) und der Minho (Minjo). Bei sehr warmem Klima

hat Spanien vortreffliche Weine und Oel, auch Seide und die feinste Wolle. Die Spanier stolz und etwas arbeitsscheu, sind im Ganzen genommen nicht sehr groß, aber gut gewachsen; ihre Haare sind schwarz; ihre Gesichtsfarbe von der Sonne verbrannt; ihre Gesichtszüge regelmäßig und ausdrucksvoll. Sie sind große Liebhaber von der Musik, und Jedermann spielt wenigstens die Guitarre. Die Weinlese ist ein allgemeines Freudenfest, bei dem auf kurze Zeit der Unterschied der Stände vergessen wird. Die Hauptstadt ist Madrid.

§. 43.

Portugal grenzt gegen Süden und Westen an das atlantische Meer, und gegen Osten und Norden an Spanien. Dieses Königreich, das auf 1822 Geviertmeilen 3'530,000 größtentheils katholische Einwohner zählt, enthält, wie Spanien, die unvergleichlichsten Landesprodukte aller Art, als: Wein, Zuckerrohr, Rosinen, Feigen, Citronen, Orangen, Kastanien, Mandeln, Lorbeeren, Kork, Baumöl, Baumwolle, vorzügliche Schafwolle, Seide, Fische, Schildkröten, Austern, Honig, Wachs und Seesalz; an Kunstfleiß und wissenschaftlicher Bildung sind aber die Portugiesen noch weit zurück, und auch ihr Handel ist lange nicht das, was er, der günstigen Lage ihres Landes nach, sein könnte. Die aus Spanien herüberkommenden Flüsse: der Minho, Duero und Tajo (in Portugal Tejo [j = sch] genannt), durchschneiden es von Osten nach Westen, und an der Mündung des letztgenannten liegt die Haupt- und Residenzstadt Lissabon mit 300,000 Einwohner. Noch merkwürdige Städte sind: Koimbra, Oporto und Braganza.

Auch dieses Land hat in Asien und Afrika sehr viele Nebenbesitzungen.

§. 44.

Die Halbinsel Italien, zwischen dem mittelländischen und adriatischen Meere, hat mit den Inseln Sizilien und Sardinien einen Flächenraum von 5760 Geviertmeilen, worauf 21'780,000 Menschen wohnen, die einen starken und dauerhaften Körperbau, und einen muntern aufgeweckten Geist haben. Ihrer Betriebsamkeit wegen trifft man sie zahlreich in fremden Ländern an, wo sie oft als kleine Hausirer mit einem Waarenlager im Kasten, den sie mit sich tragen, anfangen, und als reiche Kaufleute endigen. In der Handlung und in vielen Künsten haben sie wichtige Erfindungen gemacht, und sich immer als große Liebhaber der edeln Musik gezeiget. Italien ist, wie Deutschland, unter verschiedene, doch nicht verbündete, Beherrscher getheilt, und bringt die Produkte wie Portugal, Spanien und das südliche Frankreich. Von den Apenninnen, welche fast ganz Italien durchziehen, wird es auch die apenninische Halbinsel genannt. Die vorzüglichsten Bestandtheile von Italien sind:

1) Das an Tirol grenzende lombardisch-venetianische Königreich, 852 Geviertmeilen mit 4'500,000 Einwohnern. Es ist ein Bestandtheil der österreichischen Monarchie, und wird durch einen Vicekönig regiert, der in der Hauptstadt Mailand seinen Sitz hat.

2) Das Königreich Sardinien mit der Haupt- und Residenzstadt Turin am Po. Dasselbe besteht:

a) aus dem Herzogthume Savoyen, mit Ausnahme eines kleinen, an den Kanton Genf abgetretenen Theiles;

b) aus dem Fürstenthum Piemont, den Herzogthümern Aosta und Montferrat und kleinen Parzellen von Mailand;

c) aus dem Herzogthum Genua;

d) aus der Grafschaft Nizza mit Einschluß des früher souveränen Fürstenthums Monaco; und

e) aus der Insel Sardinien, von welcher das Königreich den Namen führt.

Mit Einschluß der 450 Geviertmeilen umfassenden Insel Sardinien beträgt der Gesammt-Flächeninhalt der Staatsgebiete des Königs von Sardinien 1372 Geviertmeilen mit 4'457,000 Seelen. Herrschende Kirche ist die katholische; zu ihr bekennen sich über 4 Millionen Einwohner. Außer den Juden leben noch gegen 22,000 Waldenser im Lande.

3) Die zwei Herzogthümer Parma und Modena mit Massa-Carrara, welche zusammen etwas über 200 Geviertmeilen zählen mit 865,000 Einwohnern.

4) Das Herzogthum Lukka. Es ist nur 20 Geviertmeilen groß; doch leben auf diesem kleinen Raum, der in die Bezirke Lukka, Viareggio (gg sprich: dsch) und Borgo a Mozzano eingetheilt ist, 150,000 Menschen, so daß im Durchschnitte auf eine Geviertweile 7500 Menschen kommen.

5) Das Großherzogthum Toskana. Dieser Staat, mit der Insel Elba, beträgt über 380 Geviertmeilen, auf denen 1'350,000 Einwohner leben. Die Fruchtbarkeit des Landes ist ausgezeichnet; Haupt-

stadt: Florenz. Andere merkwürdige Städte sind: Pisa, Siena rc.

6) Der Kirchenstaat. Der Kirchenstaat, oder die weltlichen Besitzungen des Papstes, betragen 812 1/2 Geviertmeilen, worauf 2'600,000 Menschen wohnen. Er ist eine unumschränkte, geistliche Wahl-Monarchie, an deren Spitze der Papst, das Oberhaupt der katholischen Kirche, steht, dem die Titel: „Heiliger Vater" und „Eure Heiligkeit" gegeben werden. Nach Erledigung des päpstlichen Stuhles wählen die Kardinäle aus ihrem Collegium durch Stimmenmehrheit einen neuen Papst. Der Ort der Wahl heißt Conclave, und ist ein Theil des ungeheuren 1380 Pariserfuß langen, 700 Fuß breiten Pallastes, in welchem der Vater der Christenheit wohnt. Auf beiden Seiten der Tiber, etwa 7 Stunden vom Mittelmeere entfernt, liegt das ewig einzige Rom mit 160,000 Einwohnern. Die Stadt hat 36,000 Häuser, 19 Thore und hält sechs Stunden im Umfange; hier findet man unzählige ansehnliche Gebäude, eine außerordentlich große Menge von Alterthümern und wissenschaftlichen und Kunstschätzen. Unter den 364 Kirchen zeichnet sich die St. Peterskirche aus, die bei 500 Fuß Höhe hat, 730 Fuß lang und 250 Fuß breit, und somit die größte Kirche der Erde ist; sie steht unweit des Vatikan. Andere merkwürdige Städte sind: Ankona, Bologna (sprich: Bolonja) Loretto rc. In der Hauptkirche des über 7000 Einwohner zählenden, auf einem Hügel dastehenden Städtchens Loretto befindet sich das heilige Haus, welches die Gottesgebärerinn einst bewohnt, und in welchem Jesus Christus einen bedeutenden Theil seines Erdenlebens einst zugebracht haben soll. Dieses zu einer Kapelle

umgewandelte, heilige Haus oder Hüttchen, 32 Fuß lang, 15 breit und 19 hoch, ist, wie eine fromme Sage will, am Ende des dreizehnten Jahrhunderts durch die Engel nach Dalmatien, und einige Jahre später nach Loretto herüber gebracht worden. Das Muttergottes-Bild ist von schwarzem Cedernholze. Eine Menge Gold, Silber, Edelsteine und brennender Lampen zieren das Innere des Hauses.

7) Die Republik San Marino. Dieses Ländchen beträgt nur anderthalb Geviertmeilen und zählt nur 7000, aber thätige und aufgeklärte Einwohner. Merkwürdig ist, daß sich dieser kleine Staat (im 6. Jahrhundert vom Einsiedler Marinus gegründet) unter allen Stürmen der Zeit bisher erhielt.

8) Das Königreich Neapel mit der Insel Sizilien, gewöhnlich genannt: das Königreich beider Sizilien; es enthält auf 2000 Geviertmeilen 7'600,000 Seelen. Die gleichnamige Haupt- und Residenzstadt genießt einer paradiesischen Lage, die etwa Konstantinopel ausgenommen, vielleicht auf dem ganzen Erdball ihres gleichen nicht findet. „Sieh Neapel, und dann stirb!" ruft der begeisterte Neapolitaner aus, der sein Vaterland ein Stück Himmel nennt, das auf die Erde gefallen ist. Im Königreiche Neapel, nächst der Hauptstadt, befindet sich der feuerspeiende Berg Vesuv, und auf Sizilien (mit der Hauptstadt Palermo und Siragossa, dem alten Syrakus) der Aetna.

§. 45.

Das brittische Reich in Europa bildet einen Inselstaat, und besteht aus den zwei großen Nordsee-Inseln, Großbritannien, welches England und Schottland in sich faßt, und Irland. Der Flächen-

raum beträgt 5688 Geviertmeilen, worauf 25'854,000 Menschen leben. England besteht meistens aus abwechselnden Hügeln und Ebenen; nur der nördliche Theil des Landes ist gebirgig. Das Klima ist gemäßigt und die Luft feucht und dick. Regen und Nebel sind sehr gewöhnlich. Schottland hat wegen seiner Berge eine kühlere und reinere Luft, und in dem sumpf- und felsenreichen Irland ist die Luft noch dicker und veränderlicher, als in England. Der Boden ist in England fruchtbarer als in Schottland und Irland. An Getreide ist einiger Mangel; dagegen wird die Pferde-, Schaf- und Rindviehzucht sehr hoch getrieben. Die Bergwerke sind sehr einträglich, besonders an Zinn, Kupfer, Blei und Eisen. Der Holzmangel wird durch Steinkohlen ersetzet. Künste, Fabriken und Schifffahrt sind im vollkommensten Zustande. Die herrschende Kirche im brittischen Reiche ist die reformirte, oder vielmehr eine besondere Abart derselben, welche in England die bischöfliche oder anglikanische, in Schottland aber die presbyterianische Kirche heißt. Uebrigens herrscht unter dem englischen Volke heut zu Tage allenthalben eine glückliche Stimmung der Gemüther, heimzukehren zu der Einen Heerde und zu dem einzigen Hirten, eine Stimmung, welche tröstend ist für das Herz und belebend für die Hoffnung eines jeden redlichen und liebevollen Christen. In Irland sind wenigstens 6 Siebentheile der Bewohner Katholiken; denn es erhebt sich daselbst eine Menge umfangreicher und prachtvoller Kirchen, von welchen überallhin das weltüberwindende Kreuz erglänzet. Die Hauptstadt von England und dem ganzen Reiche ist London (sprich: Londn), die königliche Residenz an der Themse, die größte Stadt

in Europa, und der wichtigste und reichste Handelsplatz der ganzen Erde. Sie zählt bei 180,000 Häuser mit 1 1/4 Million Bewohner, und zerfällt durch die Themsee in zwei Theile: der nördlich gelegene zerfällt wieder in zwei Unterabtheilungen, in die City (sprich: Sitti) und in Westmünster; der südliche, mit dem nördlichen durch verschiedene Brücken verbunden, heißt Southwark (sprich: Sauthuärk). Mitten in der Stadt sind grüne, ungemein schöne Rasenplätze angebracht, welche selbst im Winter ihr Grün nicht verlieren, und Tummel- und Spielplätze für Kinder sind, die ohne dieses vielleicht in der ersten Hälfte ihres Lebens nichts Grünes sehen würden, da ein Gang aus London in's Freie immer eine Reise zu nennen, und diese mit Kosten verbunden ist; denn die Stadt ist beinahe 4 Stunden lang und 2 breit. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: der königl. Pallast St. James (Dschehms), die Festung Tower (Tauer), das Admiralitätsgebäude, die Paulskirche, nach dem Modell der Peterskirche zu Rom gebaut, das neue Ständehaus, die Westmünsterabtei, mit den Gebeinen der Könige, und die Börse &c. Von Schottland ist Edinburg, in Irland Dublin die Hauptstadt. Großbritanien besitzt auch die Festung Gibraltar in Spanien, die Insel Malta im mittelländischen Meere, und außer Europa in Asien, Afrika und Amerika und Australien bedeutende Vice-Königreiche, Provinzen und Inseln. Von diesen ist St. Helena, 230 deutsche Meilen von der Küste Westafrika's als Erfrischungsplatz für die Ostindienfahrer von höchster Wichtigkeit. Am berühmtesten ist dieses Eiland durch Napoleons Aufenthalt vom 18. Oktober 1815 bis zum 5. Mai 1821, wo er Abends 6 Uhr 10 Minuten starb. Seine

ehemalige Wohnstätte Longwood (Longwud) im westlichen Theil der Insel, ist jetzt von den brittischen Kaufleuten in einen Pferdstall verwandelt.

§. 46.

Das Königreich Dänemark, mit dem deutschen Herzogthume Holstein und der Provinz Sachsen-Lauenburg, zählt auf 1020 1/2 Geviertmeilen 2'010,000 meist evangelisch-lutherische Einwohner. Davon kommen: auf die Inselgruppe 235 Geviertmeilen mit 697,000 Einwohnern; auf die Halbinsel Jütland 449 1/2 Geviertmeilen mit 520,000 Einwohnern; auf Schleswig 163 1/2 Geviertmeilen mit 336,000 Einwohnern; auf Holstein 153 1/2 Geviertmeilen mit 425,000 Einwohnern; auf Lauenburg 19 Geviertmeilen mit 38,000 Einwohnern. Dieses Königreich ist, im Ganzen genommen, ein ebenes, fruchtbares Land, und hat Alles reichlich, was die Einwohner zur Nothdurft des Lebens nöthig haben. Besonders hat Dänemark Ueberfluß an Getreide; es hat starke Pferd- und Hornviehzucht, von welcher dasselbe vieles an Ausländer überlassen kann. Auch treibt es großen Handel und Schifffahrt, wozu die vortheilhafte Lage am Meer sehr dienlich ist. Dänemarks Bewohner sind friedliebend, arbeitsam, beharrlich, gastfrei; aber auch hochmüthig und wenig unternehmend. Die Hauptstadt des Landes ist Kopenhagen. Die Insel Island im atlantischen Meere, zu Dänemarks außereuropäischen Besitzungen gehörig, zählt auf 1800 Geviertmeilen ungefähr 50,000 Einwohner, und ist wegen des feuerspeienden Berges Heckla, und wegen der vielen warmen Quellen bekannt. Die Einwohner von Island wohnen in einzelnen Höfen zerstreut und

leben von Viehzucht und Fischfang. Man findet Torf und Treibholz.

§. 47.

Das Königreich Schweden mit Norwegen (welches letztere Reich ehedem zu Dänemark gehörte) ist sehr groß, doch ist das flache Land durch viele Gewässer, Moore und Waldungen sehr unterbrochen. Die Hauptstadt ist Stockholm an der Ostsee, von Norwegen ist es Christiania. Schweden und Norwegen sind reich an Schiffsbauholz, Kupfer und Eisenbergwerken. Beide Länder, welche zusammen auf einem Flächeninhalt von 13,890 Geviertmeilen nur etwas über 4 Millionen Einwohner zählen, sind besonders gegen Norden zur Winterszeit fürchterlich rauh und kalt, und im Sommer bei einer Tageslänge von 22 bis 23 Stunden drückend heiß. In Lappland oder Lappmarken, dem nördlichsten Theil von Schweden, voll von Schneebergen, unermeßlichen Wäldern, Sümpfen und Morästen, ist es mitten im Winter 49 Mal 24 Stunden ununterbrochen Nacht, und mitten im Sommer eben so lange Tag. Nur ein paar Stunden Dämmerung vertreten, während der langen Nacht, die Stelle des Tages, und während des langen Tages, die Stelle der Nacht. Im Oktober fängt das Eis schon an, und schmilzt erst zu Ende des Mai's. Gleichwohl ist dieser Himmelsstrich noch sparsam bewohnt. Hättet ihr aber wohl Lust, liebe Kinder, dahin zu ziehen. Und habt ihr auch Gott schon für unser mildes Klima gedankt?

§. 48.

Das Kaiserthum Rußland ist in Ansehung seiner Ausdehnung unstreitig das größte unter allen Reichen der Welt; denn der Flächeninhalt desselben

5 *

beläuft sich mit Einschluß Polens und der ungeheuren asiatischen Besitzungen über 300,000 Geviertmeilen, wovon aber nur 97,818 1/2 Geviertmeilen mit etwa 56 Millionen Einwohnern auf Europa kommen. Die Russen sind von einer überaus harten und starken Leibesbeschaffenheit, welche alle Beschwerlichkeiten, sogar die heftigsten Schmerzen, mit einer unglaublichen Fühllosigkeit ertragen können, das eine Folge ihrer Lebensart und ihrer schlechten und harten Nahrungsmittel ist. Von den gemeinen Russen sticht freilich der vornehme außerordentlich stark ab; dieser liebt Pracht und Aufwand. In den russischen Ländern wohnen auch Kosacken, Tartaren, Lappen und Samojeden. Das europäisch-russische Reich ist in seinem Innern größtentheils eben und flach; die höchste Erhebung bildet dort der wolchonskische Wald, hie und da auch das Waldai-Gebirg genannt, ein sanft ansteigender, stark bewaldeter Landrücken, der über 50 Meilen weit fortläuft, und dessen höchste Punkte nicht 800 Fuß übersteigen. An den Grenzen des Reiches aber thürmen sich hohe Gebirge auf, unter denen die lappländischen Gebirge im Norden, der Kaukasus im Süden, und das Uralgebirg im Nordosten am merkwürdigsten sind. Hauptflüsse sind: die 600 Meilen innerhalb des Reichs fließende Wolga und der Ural, welche beide in dem kaspischen See münden; der Don, der Dnieper und Dniester in's schwarze Meer gehend, dann die dem Eismeere zuströmende Dwina und Petschora. Unter den Nebenflüssen hat die in dem Dnieper sich ergießende Beresina in dem französisch-russischen Kriege eine schreckliche Berühmtheit erhalten. Ungeheuer ist die Zahl der Seen, besonders im nördlichen Theile von

Rußland, vor allem in Finnland, dem Landstriche an dem finnischen und bothnischen Busen. Als die größten russischen Seen sind zu merken: der Onegasee, der Ladogasee, der Ilmensee, und der Peipussee. In einem so großen Lande muß nothwendig das Klima verschieden sein. Die Landstriche in der Nähe des Eismeeres haben sehr kalte und feuchte Luft, die jedoch im Sommer, der aber nur kurz ist, beträchtlich warm wird. Je weiter sich das Land gegen Norden ausdehnt, desto unfruchtbarer wird es. Hier ist den Sommer über der Himmel mit Nebel bedeckt, nur vom Juni bis September sind die Flüsse ohne Eiskruste, die stehenden Wasser bleiben stets gefroren, die zwar gesunde aber scharfe Luft macht alles Leben starr, die Bäume werden zwergartiges Gestrüpp, und Moos vertritt die Stelle des Grases. Küste, Meere und Himmel verschmelzen hier in einem einförmigen Nebelstreif, in der öden Ferne findet der Blick des Wanderers keinen Ruhepunkt; die bleiche, strahlenlose Sonne wandelt am Himmel ohne unterzugehen; das Geschrei der Millionen von Wasservögeln, die von einem See zum andern fliegen, ist hier die einzige Stimme des Lebens. Am schwarzen Meere aber wachsen gute Weine. In der Mitte des Reiches findet man viel Getreide und Holz. Der vorzüglichste Handel wird in's Ausland mit Pelzwerken getrieben. Die Hauptstadt des ganzen Kaiserreiches ist Petersburg, ehemals Moskau.

§. 49.

Da weder Geburts- und Sterberegister, noch Volkszählung in der europäischen Türkei Statt finden und Krieg und Seuchen die Bevölkerung oft plötzlich um die Hälfte verringert, so sind alle Angaben der Volkszahl dieses Reiches, dessen Flächeninhalt sich

gegenwärtig auf 6200 Geviertmeilen beläuft, nur muthmaßlich; indeß schätzt man dieselbe auf 9 Millionen. Uebrigens ist die Türkei ein sehr fruchtbares und gegen das schwarze Meer hin warmes Land, und daher reich an vortrefflichen Produkten, besonders an Reis, Wein, Südfrüchten, Baumwolle, Seide, Taback, an Rindvieh, Schafen, Pferden, Maulthieren, an Marmor, Alaun, Schwefel, Eisen und Salpeter. Das türkische Garn und das türkische Korn ist überall berühmt. Im Süden der Donau ist das Land sehr gebirgig. Das Hauptgebirge ist der Balkan oder Hämnus, ein wildes Gebirg, voll Schluchten und Abgründe, welches sich vom schwarzen Meere gegen das adriatische hin erstreckt, und mehrere starke Arme nach verschiedenen Seiten ausbreitet. Die Türken sind von starker, wohlgebildeter Leibesbeschaffenheit, sitzen gewöhnlich mit untergeschlagenen Beinen, und essen und trinken, wie alle Morgenländer, auf dem Fußboden, der mit Teppichen und Matratzen, und an den Wänden mit Polstern belegt ist. Sie sind gastfrei, gewöhnlich ernsthaft, und lieben keine andere körperliche Bewegung so sehr, als das Reiten. Sie spielen gern Schach, sind Liebhaber von Blumen, und starke Tabackraucher und Kaffeetrinker. Die Hauptstadt des Landes heißt Konstantinopel. Sie ist die Residenz des türkischen Kaisers, welcher auch Großsultan oder Großherr genannt wird, und zählt 88,900 Häuser. Weiters sind zu nennen: Adrianopel und Belgrad. Die meisten Besitzungen hat der türkische Kaiser in Asien und Afrika.

§. 50.

Das Königreich Griechenland, das Land der Schönheit, der östlichen Halbinsel südliches Berg-

quartier, ist Europas allererster Kulturboden, ein Land von großartiger Vergangenheit, wie jeder Ort, wo jede Quelle, jeder Berg Ueberreste des berühmten Alterthums zeigt, enthält auf seinen etwa 1100 Geviertmeilen keine volle Million Menschen. Griechenlands Bewohner, niedergebeugt durch die vierhundertjährige Knechtschaft, frei gemacht durch eigene Freiheitsliebe und glücklich jetzt unter einem Könige aus dem Hause Wittelsbach, unter Otto dem Ersten, der seit 1835 als König sie väterlich regiert, werden sie die Wunden vernarben sehen, und ein geistig rasches Volk durch Verkehr und Kunst werden. Sie leben ja unter einem herrlichen Himmel, im erfrischenden Meer- und Berghöhenhauch; daher die Frische und Klarheit der griechischen Welt, daher die Frische und Lebendigkeit des griechischen Geistes und Körpers. Die königliche Würde ist im Mannesstamme erblich, und wenn Otto, der sich am 22. November 1836 mit Marie Friederike Amalie, großherzogliche Prinzessinn von Holstein-Oldenburg vermählte, ohne männliche Nachkommen sterben sollte, würde die Krone an einen jüngern Bruder Luitpold und dessen Söhne übergehen. Hätte auch dieser keine Söhne, so käme die Krone auf das Haupt des Prinzen Adalbert von Bayern. Nie aber können die Kronen von Bayern und Griechenland auf Einem Haupte vereinigt seyn. Die Verfassung verbürgt jedem Griechen unabhängige Rechtspflege, Gleichheit vor dem Gesetze und freie Religionsübung. Was übrigens die Religion betrifft, so bekennen sich der König und viele Bewohner der Inseln zur katholischen Religion; das Volk aber ist beinahe durchaus der orthodoxen und apostolischen griechischen Kirche zugethan. Ihr Ober-

haupt ist der König; die oberste geistliche Gewalt wird durch eine permanente Synode ausgeübt. Die Zahl der Bisthümer, die bisher auf 40 stieg, ist auf 10 festgesetzt. Das Staatsministerium hat 7 Abtheilungen, und wird vom Staatssekretär des königlichen Hauses präsidirt. Höchste berathende Behörde ist der Staatsrath. Der Orden sind zwei, nemlich der Verdienstorden, welcher 1822 gestiftet und in drei Klassen getheilt ist, und der am 1. Juni 1833 gestiftete Orden des heiligen Erlösers, welcher fünf Klassen hat. Der Boden von Griechenland ist beinahe überall bergig, und hat viele, bei den alten Dichtern berühmte Berge, von denen vorzugsweise genannt zu werden verdienen: der 5400 Fuß hohe Parnaß, der Oeta, mit dem berühmten Paß Thermopylä, und der Helikon. Die bedeutendern Flüsse sind: der Aspro Potamo (Achelous), Mawro Potamo (Kephissus), beide im Norden, Rufias (Alpheus) und Basili Potamo (Eurotas) im Peloponnes; dann eine Menge Bäche, die zur Regenzeit oft hoch anschwellen, im heißen Sommer dagegen größtentheils versiegen. Ist auch Griechenland nicht so heiß als Italien und Spanien, so hat es doch im Allgemeinen ein ungemein mildes und freundliches Klima, weder durch Hitze erschlaffend, noch durch Kälte zusammendrückend. Der Winter ist weder streng noch lange dauernd, und besteht nur in Stürmen und Regengüssen; Schnee findet sich nur auf dem Gebirge, ewiger Schnee aber nirgends. Hauptprodukte sind, und zwar:

a) aus dem Thierreiche: wenig Rindvieh und Schweine, aber desto mehr Pferde, zwar klein und unansehnlich, aber sehr schnell und dauerhaft; sehr

viele Esel und Maulthiere; eine große Menge Schafe und Ziegen; alle Arten zahmes und wildes Geflügel, von letzterem besonders viele Wachteln und Rebhühner; starke Zucht von Seidenwürmern und Bienen, daher von den ersten viele und gute Seide, von den letztern Honig und Wachs, besonders am Bergrücken Hymettus bei Athen; in den Meeren zahllose Fische, Muscheln, auch Korallen.

b) aus dem Pflanzenreiche: Getreide, aber noch nicht genügend; Oel, sehr viele Hülsenfrüchte, alle Arten Gemüse; Baumwolle, auch Taback, Krapp, Kapern, Galläpfel ꝛc.; gewöhnliches Obst und edle Früchte im Ueberflusse; Korinthen besonders in Morea; köstliche Weine; und sehr viele Maulbeer- und Forstbäume, Eichen, Buchen, Weißtannen ꝛc.

c) aus dem Mineralreiche: von Metallen nur wenig, aber desto mehr Alaun und Salpeter; viel Schwefel, Bimsstein, Traß und Steinkohlen; die berühmte kimolische und die geschätzte Meerschaum-Erde; Asbest, Mühl- und Schleifsteine, Gyps- und Alabastersteine, treffliche Marmorarten, besonders auf der Insel Paros und im Berge Pentelikus bei Athen, und fast überall sowohl kalte als heiße Mineralquellen; deren Gebrauch für die menschliche Gesundheit sehr heilsam ist.

In Griechenland wird nach Drachmen gerechnet. Eine Drachme, welche neun Theile Silber und einen Theil Kupfer enthält, und 25 Kreuzer werth ist, hat 100 Lepta. Ein Lepton hat also den Werth eines Viertelskreuzers. Es gibt in Gold 40 Drachmenstücke (16 Gulden 40 Kreuzer) und 20 Drachmen-

stücke, welche 8 Gulden 20 Kreuzer werth sind. In Silber sind 5 Drachmenstücke, 2 Drachmenstücke und 1/2, 1/4 Drachmen vorhanden. Die Kupferstücke enthalten 10 Lepta (2 1/2 Kreuzer), 5 Lepta (1 1/4 Kreuzer), 2 Lepta (1/2 Kreuzer), 1 Lepton. Die türkischen Münzen gelten nicht mehr.

Seit dem 15. April 1833 ist das Land in 10 Nomen oder Kreise eingetheilt, von denen jeder in eine festgesetzte Anzahl von Eparchien oder Bezirke zerfällt, die aus mehreren Demen oder Gemeinden bestehen. Jedem Nomos steht ein Nomarch, jeder Eparchie ein Eparch, jeder Gemeinde ein Demogeront (Schulze oder Gemeindevorsteher) vor. Unter dem höchsten Gerichtshofe, der in Athen ist, stehen Appellationsgerichtshöfe, die Bezirksgerichte und die Friedensgerichte. Zu Athen, Theben und Missolonghi sind außer dem drei Kriminaltribunale. Die Hauptstadt des ganzen Landes ist Athen mit 16,000 Einwohnern, 1 Meile vom Meere, welches hier einen Hafen, den Piräus, bildet; und die Namen der Nomen sind:

1. Attika und Böotien mit Athen, Theben, Megara ꝛc.

2. Argolis und Korinth mit Nauplia, Argos, Korinth ꝛc.

3. Achaja und Elis mit Patras, Vostizza ꝛc.

4. Messenien mit Arkadia, Navarin, Modon ꝛc.

5. Lakonien mit Mistra, Napoli di Malvasia ꝛc.;

6. Arkadien mit Tripolizza, Prastos rc.;

7. Lokris und Phokis mit Salona, Kastri rc.;

8. Akarnanien und Aetolien mit Brachori, Misolonghi rc.;

9. Euböa mit Chalcis, Skyros rc.; und

10. der Nomos der Cykladen mit Hermopolis, Zea oder Zia rc.

Sechster Abschnitt.

Die fremden Erdtheile.

§. 51.

Asien, das bedeutungsvolle Morgenland für Europa und Afrika, der Masse nach der größte, der Geschichte nach der älteste Erdtheil, dessen Flächenraum den von Europa um das Sechsfache übertrifft mit 100,000 Geviertmeilen Ausdehnung und beiläufig 500 Millionen Einwohnern, grenzt im Norden an das Eismeer, im Osten an den großen Ozean, im Süden an den indischen Ozean, und im Westen an Europa und an die Landenge von Suez. Dieser Erdtheil hat von einem Ende zum andern viele und große Gebirge, unter denen die vorzüglichsten sind: 1) Das Werchoturische und Uralgebirge längs der europäischen Ostgrenze; 2) der Kaukasus zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere; 3) der Taurus in Vorderasien; 4) der Libanon am mittelländischen Meere; 5) die Ghauts in Vorderindien; 6) das Himalayagebirg mit dem Dhawalagiri (weißen Berg), dem höchsten Berg der Erde; 7) der Altai in Sibirien. In Asien sind ansehnliche Flüsse, die zu den größten in der Welt gehören. Solche sind der Ob, der Jenisei, und die Lena in Sibirien, die drei größten Flüsse der alten Welt; der Amur

in Tungusien; der Hoangho oder gelbe und der Jantsekiang oder der blaue Fluß in China; der Cambodscha und Irawaddi in Hinterindien; der Indus zwischen Persien und Vorderindien; der Sir Daria und Amu Daria in der Tartarei; der Euphrat und Tigris in Vorderasien. Auch Landseen hat Asien, besonders gegen die Mitte hin, sehr viele. Der größte und berühmteste ist das kaspische Meer, worin ergiebige Perlenfischereien angestellt werden; dann der Aralsee, Baikalsee und das todte Meer, in welches der Jordan fließt; seine Lange wird auf 11, und seine Breite auf 3 1/2 Meile angegeben. Das Klima ist sehr verschieden; in Nordasien sehr kalt, in Mittelasien trockener und rauher als in Europa, und in Südasien sehr heiß. Uebrigens ist Asien ungemein gesegnet; es liefert Gold, Edelsteine, feine Gewürze, schönes Holz, gute Pferde rc. Die Bewohner Asiens sind an Gestalt, Farbe, Sprache, Lebensart und Religion sehr verschieden. In Wissenschaften, Künsten und Gewerben stehen sie den Europäern weit nach; viele Völkerschafteu leben ohne Schriftkunde; andere haben keine festen Wohnungen, sondern leben als Nomaden und Jäger. Die ausgebreitetsten Religionen sind die heidnische und muhamedanische; doch trifft man fast allenthalben auch Christen und Juden. In geschichtlicher Beziehung ist Asien der merkwürdigste Erdtheil: hier ist die Wiege des menschlichen Geschlechts; von hier aus wurde der ganze Erdkreis bevölkert; hier blühten die ersten Reiche; hier ist der Schauplatz der wichtigsten Begebenheiten der frühesten Vorzeit, und hier ist das gelobte Land (Palästina), in welchem Jesus, das Licht der Welt, auftrat.

§. 52.

Länder Asiens sind:

1. Das asiatische Rußland, welches sich in Sibirien (wozu die Halbinsel Kamtschaka gehört) und die südlichen Kaukasusländer theilt, mit den Städten: Tobolsk, Tomsk, Irkutsk, Eriwan, Tiflis ꝛc. In Russisch-Armenien, einer Landschaft der Kaukasusprovinzen, befindet sich der berühmte Berg Ararat, zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, 14,000 Fuß hoch; man hält ihn nemlich für den Berg, auf welchem sich Noe's Arche niedergelassen hat.

2. Das Kaiserthum China mit den Nebenländern Tungusien, Mongolei, Turfan oder der kleinen Bucharei, Tibet, Butan und Korea, und den Städten: Peking, 4 Meilen im Umfang und zwei Millionen Einwohner, Nanking, Kanton ꝛc.

3. Das Kaiserthum Japan, welches aus mehreren großen und kleinen Inseln besteht, mit den Städten: Jeddo: Miako, Nangasaki, Matsmain ꝛc.

4. Hinterindien, bestehend a) aus dem Kaiserthum Anam, b) dem Königreiche Siam, c) dem Königreiche Birma, d) der Halbinsel Malakka und e) dem Gebiete der Britten d. h. den mittelbaren, unter brittischer Hoheit stehenden Ländern Assem und Cassai, und den unmittelbar brittischen Besitzungen: Arrakan, Martaban, Tenasserim, u. a.; aus indischen und brittischen Inseln. Städte: a) Phu-Xuam, b) Bankok, c) Awa und Pegu, d) Malakka, brittisch, sowie e) Arrakan und Martaban.

5) Vorder-Indien, bestehend: 1) aus dem indischen Staate der Seik, dem Maratten-Staate, dem Lande Nepal und Sind; 2) aus den englischen Besitzungen: Bengalen, Allahabad, Madras, Bombay u. a., mit den Städten: Lahor, Udschein, Khatmandu, Calcutta, Delhi, Allahabad, Madras, Bombay, Calicut. Einige Gebiete sind nur unter englischer Hoheit, wie Golkonda, Hauptstadt Hyderabad.

Die Portugiesen besitzen an der Westseite etwa 33 Geviertmeilen. Städte: Goa, Diu u. a. Die französischen Gebiete liegen in Bengalen und auf den Küsten Koromandel und Malabar. Stadt: Pondicheri (ch=sch), die Dänen haben ein kleines Gebiet mit der Stadt Trankebar.

6. Beludschistan mit der Hauptstadt: Kelat.

7. Afganistan oder Kabulistan mit den Städten: Kabul, Kandahar, Herat und Kaschmir in der paradiesischen Landschaft gleiches Namens.

8. Turkestan oder die freie Tartarei mit den Städten Chiwa, Taschkent, Buchara, Samarkand ꝛc.

9. Persien oder Iran mit den Städten: Teheran, Residenz, Ispahan, Schiras, Tauris.

10. Die asiatische Türkei, welche von der europäischen bloß durch die Meerenge oder Straße von Konstantinopel getrennt ist und aus folgenden Provinzen besteht:

a) Kurdistan, an der persischen Grenze, mit den Städten: Kerkuk, auch Suleimanieh genannt, Arbel ꝛc.

b) Mesopotamien und Irak Arabi, zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris, mit den Städ-

ten: Bagdad am Tigris, Basra oder Bassora, Hille oder Hella, am Euphrat, zwischen Bagdad und Basra, ansehnliche Stadt, in deren Nähe die Ruinen des alten Babylon liegen, Diarbekir, Mosul, Orfah oder Edessa, ehemahls Ur in Chaldäa (Abrahams Heimath), Kharra (Haran der Bibel) ꝛc. Mosul gegenüber liegt am Ostufer des Tigris das Dorf Nunia auf den Trümmern der alten assyrischen, von Medern und Chaldäern zerstörten Hauptstadt Ninive, von welcher kaum mehr Spuren zu finden sind, in den weit verbreiteten Trümmerhügeln.

c) Syrien oder Soristan, vor alten Zeiten: Syrien, Phönizien und Palästina, an der Ostküste des mittelländischen Meeres mit den Städten: Haleb, Antiochia, Damaskus, Jerusalem ꝛc.

d) Türkisch-Armenien, auch Turkomanien genannt, mit den Städten: Erserum, Kars, Wan ꝛc.

e) Natolien oder Kleinasien, zwischen dem schwarzen und mittelländischen Meere, von den Seefahrern die Levante genannt, mit den Städten: Smyrna, Ephesus, Angora, Tarsus ꝛc. die Inseln: Rhodus, Cypern, Chios, Samos, Lesbos u. a.

11. Arabien, eine große Halbinsel im südwestlichen Asien, theils steinig und wüst, theils sehr fruchtbar, wird von herumziehenden Hirten (Beduinen) so wie von ständig angesiedelten Familien bewohnt und von mehreren Emirs und andern Oberhäuptern regiert. Der mächtigste Staat ist der der Wehabiten. Die nicht ganz unfruchtbare arabische Wüste, in welcher die Israeliten vierzig Jahre lang umherzogen, und das rothe Meer, oder der arabische

Meerbusen, zwischen welchem und dem mittelländischen Meere Asien und Afrika durch die Landenge von Suez zusammenhängen, und die Berge Horeb und Sinai innerhalb zweier Arme des rothen Meeres, sind euch, liebe Kinder, aus Schmids biblischer Geschichte bekannt. Die berühmtesten Städte Arabiens sind Mekka, wo Muhamed geboren wurde, und Medina, wo er begraben liegt; jene mit 20,000, diese mit 6000 Einwohnern. Die südlichste Gegend Arabiens, Jemen, oder das glückliche Arabien, ist die ursprüngliche Heimath des Kaffee's. Die wichtigste Stadt ist Mokka mit 6000 Einwohnern. Hauptprodukte: vortreffliche Pferde, Kameele, Schafe, Strauße, Kaffee, Zucker, Datteln, Südfrüchte, Wein, Baumwolle, Indigo u. s. w.

12. Die asiatischen Inseln: die Lakediven, Malediven, Ceylon, die andamanischen, nikobarischen, sundischen (Sumatra, Java, Borneo, Celebes), die Molukken oder Gewürzinseln, die Philippinen (Manilla), ꝛc. Die größten Städte: Manilla, Batavia auf Java, Columbo auf Ceylon ꝛc.

§. 53.

Zur Provinz Syrien oder Soristan gehört das 450 Geviertmeilen große Palästina — das Land, welches der Erlöser der Welt mit seinen Geheimnissen und Wundern erfüllt hat. Auf der Westseite des Jordans, welcher ganz Palästina von Norden nach Süden durchströmt, durch den etwa 4 Stunden langen und 2 Stunden breiten See Genezareth geht und sich nach einem Laufe von ungefähr 48 Stunden in das todte Meere ergießt, sehen wir nördlichst Galiläa, an den Bergen Tabor und Karmel, in der Mitte Samaria mit den Bergen Ephraim

und Garizim, und südlichst Judäa, worin die Häfen Cäsarea und Joppe lagen. Auf der Ostseite des Flusses liegt das im neuen Testament weniger erwähnte Peträa. Uebrigens gehört Palästina unter die fruchtbarsten Länder der alten Welt. Wein, Salz, Waldhonig, die Balsamstaude, der Oel-, Palmen-, Feigen- und Granatbaum, nebst zahlreichen Heerden von Schafen und Rindvieh, waren seine Produkte; heut zu Tage aber ist es im Allgemeinen unbekannt und unfruchtbar. Man sieht ganze Flächen, wo nichts wächst, als zwischen Steinhaufen einige wilde Kräuter und kahle von der Sonne verbrannte Berge, wo kaum die Ziege einige spärliche Nahrung findet.

In Judäa, das sich durch öde, weiße Kalkgebirge verkündet, liegt zwischen dem todten und Mittelmeere am Bache Cedron Jerusalem, die religiös wichtigste Stadt der Erde, mit etwas mehr als 20,000 Einwohnern aus Türken, Juden, Griechen, Katholiken, Armeniern und Kopten bestehend. Sie ward schon zu Abrahams Zeiten angelegt, und zwar von dem Priesterkönige Melchisedech. Er gab ihr den Namen Salem, das heißt: Friede. Ihr Umfang begriff anfänglich nur die beide Berge Moria und Akra. Fünfzig oder sechszig Jahre nach ihrer Erbauung wurde sie von den Jebusäern, Nachkommen des Jebus aus Chams Familie, erobert. Diese erbaueten auf dem Berge Sion eine Burg, welche sie nach ihrem Stammvater Jebus nannten. Jetzt wurde die Stadt genannt: Jerusalem, das heißt: Erscheinung des Friedens. David entriß den Jebusäern diese Burg, auf welcher er sodann seinen Pallast und eine Stiftshütte für die Bundeslade er-

richten ließ, und jetzt wuchs der Glanz und Umfang der bis dahin unberühmten Stadt, die sich allmählig über mehrere benachbarte Hügel ausbreitete. Auf dem Gipfel des blaßgelben und kahlen Berges Sion stehen noch drei Denkmäler, nemlich: das Haus des Kaiphas, das Grabmal Davids, und der heilige Speisesaal. Neben der Burg Sion liegt der Tempelberg Moria, jetzt die Moschee Omars tragend. Ehedem lag der Sion ganz in den Ringmauern der Stadt, jetzt nur ein Theil desselben. Es ist nun erwiesen, daß das alte Jerusalem keinen viel größern Umfang hatte, als das neue; denn es stand beinahe auf der nämlichen Stelle, nur mit dem Unterschiede, daß nicht, wie jetzt, der Kalvarienberg, sondern wie gesagt, der Sion innerhalb seinen Mauern lag. Gegen die östliche Seite Jerusalems, zwischen seinen gothischen Mauern und dem Oelberg, läuft das Thal Josaphat, welches vom Bache Cedron durchschnitten wird; es scheint von jeher ein Begräbnißplatz gewesen zu sein. Auf dem Kalvarienhügel steht die Kirche des h. Grabes. Dieser höchst merkwürdige Tempel, der erhabenste und heiligste auf Erden, enthält nicht allein das heilige Grab, von dem er den Namen hat, sondern auch ungefähr ein Dutzend Kapellen, als: die Kapelle der Entkleidung, des Gefängnisses, der Looswerfung über die Kleider, Einbalsamirung ꝛc. des Herrn, und ist deßhalb sehr unregelmäßig gebaut, weil man genöthigt war, sich nach den verschiedenen Orten zu richten, welche in die Kirche eingeschlossen werden mußten. Um die Stadt her befinden sich das Grab der Mutter Jesu; das Grab des heil. Joseph, des heil. Joachim und der heil. Anna, die Quelle

Siloe, wohin Jesus den Blinden schickte, den Er mit ein wenig Koth geheilet hatte; die Grotte des Jeremias; die Königsgräber; mehrere Plätze am Oelberge, geheiligt durch die Fußtritte des Erlösers; Gethsemane ꝛc.

In einer öden Gegend 22 oder 23 Stunden nordwärts von Jerusalem trifft man auf dem Abhange und am Fuße eines Berges das alte Nazareth, heut zu Tage Nasra genannt, einen armen, elenden Flecken mit ungefähr 7000 Einwohnern. In der prächtigen Wallfahrtskirche daselbst ist der erhabene und für ewige Zeiten heilige Ort eingeschlossen, wo das unaussprechliche Geheimniß des Erbarmens und des Heiles, das heilige Geheimniß der Menschwerdung, Statt fand. Das Dorf St. Johann, Johannes des Täufers Geburtsort, mit einer der schönsten und regelmäßigsten Kirchen des ganzen Morgenlandes, welche den Vätern Franziskanern vom heiligen Lande gehört, liegt in einer Gebirgsgegend zwei Stunden ostwärts von Jerusalem. Im Mittelpunkte von Judäa, ebenfalls gegen 2 Stunden von Jerusalem, liegt Bethlehem, ein reinliches Städtchen mit 3900 Einwohnern aus Katholiken, Griechen, Armeniern und Türken bestehend. In der schönen, reichen Klosterkirche ist die berühmte unterirdische Kapelle der Geburt des Welterlösers; eine Menge Lampen brennen unaufhörlich an diesem heiligen Orte, in dem niemals das Licht des Tages dringt. Ein Block von weißem Marmor, in Gestalt einer Stiege, zeigt die wahre, nicht genug zu verehrende Stätte an, wo auf Stroh der Herr des Himmels und der Erde lag. Tag und Nacht dampft der Weihrauch vor der Krippe des Lammes ohne Mackel, und das stete Her=

beiströmen der Pilger aus allen Nationen der Christenheit — die öffentlichen Gebete — das auf dem Antlitze liegende Volk — selbst der Reichthum der Geschenke der christlichen Fürsten — Alles setzt die Seele in eine Begeisterung, welche sich nur fühlen, aber niemals beschreiben läßt. Kana, ungefähr zwei Stunden von Nazareth, liegt am Abhange eines kleinen Hügels. Es war sonst eine der schönsten Städte Galiläas; gegenwärtig ist es ein unbedeutendes Dorf, von armen Arabern bewohnt. Auch findet sich die Kirche, welche die Kaiserinn Helena an dem Ort erbaute, wo Jesus, indem er sein erstes Wunder that, seine Heiligkeit auf eine Weise beurkundete, daß seine Jünger an Ihn glaubten, nicht mehr in den Händen der Christen. Dieses Gebäude ist alt von gehauenen Steinen, und begreift die Kirche, welche in der Mitte von Pfeilern getragen wird, und das Haus in sich, in welchem die Geistlichen wohnen. Zwischen diesen und der Kirche ist ein kleiner Hof. In dem großen Stein, welcher an der Kirchenthüre zu sehen ist, sind drei Wasserkrüge eingehauen, und eine beinahe gänzlich unleserliche Inschrift sagt, daß hier der Ort des ersten Wunders des Heilands sei. Alles ist hier in einem Mitleid erregenden Zustande, oder es sind vielmehr hier nur Ruinen auf Ruinen gehäuft.

Die Stadt Samaria, auch Neapolis oder Sichem genannt, von Juden und Samaritanern bewohnt, ist ein blühender Industrieort ungefähr 8 Meilen von Jerusalem mit einem samaritanischen Tempel. Sie hat 10,000 Einwohner, die guten Handel treiben. Gräber der Könige und Josue's, schöne Trümmer griechischer Architektur von Herodes, der Berg

Garizim erinnert an die Epoche der Geschichte. Am Fuße des Berges Hermon, der die Ebene Esdrelon beherrscht, sieht man Naim — ärmliche Wohnungen, die unregelmäßig um ungeheure Steinhaufen stehen. Ein Theil dieser Steine rührt, wie man versichert, von den Trümmern einer alten Kirche her. Nicht ferne ist ein Graben, den eine verfallene Mauer umgibt, bei welchem man zwei kleine verstümmelte Säulen von Marmor sieht. Nach der Ueberlieferung ist dieß der Ort, wo Jesus den Sohn einer Wittwe vom Tode erweckte. Jericho, 7 Stunden von Jerusalem, ist heut zu Tage ein schlechtes, mit Dornbüschen und Disteln eingezäuntes Dörflein, wo nun nichts mehr zu sehen ist von den Rosen- und Balsamgärten und den herrlichen Dattelhainen. Nicht volle 3/4 Stunden von Jerusalem liegt am Oelberge Bethanien mit Lazarus Grab, gegenwärtig nur ein unbedeutendes Dorf, welches einige türkische Familien bewohnen; seine Häuser sind sehr nieder, und, wie alle in Judäa, mit platten Dächern bedeckt. Auch vom nahen Bethphage sind jetzt nur noch einige elende, baufällige Häuser übrig.

In Palästina, diesem für jeden Bekenner der Religion Jesu Christi so höchst interessanten Lande, wo sich der wahre Gott dem Volke Israel offenbarte, und zugleich das Unterpfand seiner Liebe sowohl als unseres Heils erscheinen ließ, ist der cederreiche Libanon das höchste Gebirg, so wie der Jordan, der sich durch den See Genezareth in das todte Meer ergießt, der größte Fluß; seine Farbe ist gelb, so, daß man ihn nur mit Mühe von seinen Gestaden unterscheiden kann.

§. 54.

Afrika, dieses wärmestrahlende, großentheils heiße Land, südlich von Europa, am wenigsten kultivirt, obwohl nach Asien am längsten bekannt, in der Mitte aber noch heut zu Tage unzugängig wegen des heißen Klima, wegen der wilden Menschen und Thiere, dieser uralte, stumme Sklavenmarkt, wo auf einem Flächenraum von beinahe 600,000 Geviertmeilen ungefähr 120 Millionen Einwohner sind, welche zum Theile Heiden, Muhamedaner, Juden und Christen sind und beinahe unter allen Erdebewohnern auf der tiefsten Stufe der Kultur stehen, wird von Westen gegen Osten von dem großen Kong- und Mond-Gebirge durchschnitten. Am höchsten soll der Atlas in der Berberei seyn (10,800 Fuß). Die größten Ströme sind der Nil, der Senegal und Niger. Afrika ist reich an Produkten. Es hat viele und reißende Thiere, köstliche Früchte, schönes Holz, Gewürz, Gold in Menge u. a. m. Uebrigens umfaßt Afrika folgende Länder:

1) Aegypten, im Nordosten dieses Erdtheils liegend; ein Land, welches ihr, liebe Kinder, schon aus der Erzählung über Joseph und Moses kennet. Dies im Alterthum so hochberühmte Land wird heut zu Tage 16,750 Geviertmeilen groß angenommen, und soll 3'210,000 Einwohner enthalten aus Muhamedanern, Christen und Juden bestehend. Da das Klima hier sehr heiß ist, und da es beinahe niemals regnet, so wäre Aegypten ohne den Nil völlig unfruchtbar. Dieser in's mittelländische Meer sich ergießende Fluß, von welchem das Dasein und die Wohlfahrt Aegyptens abhängt, schwillt alle Jahre gegen den 20. Juni hin bis zu Ende des Septembers sehr

an und führt viel Schlamm mit sich. In den frühesten Zeiten überschwemmte er das an seinen Seiten liegende Land regelmäßig. Da aber in den Jahrhunderten von dem jährlich zurückgebliebenen Schlamme das Land höher geworden, das Nilbeet auch wohl etwas tiefer ausgespühlt ist, hat man auf Anstalten bedacht sein müßen, mittelst welcher man bei zu niederm Stande das Wasser in die Höhe hebt und über die Umgegenden leitet, damit sie gehörig angefeuchtet, gedüngt und zum Anbau geschickt werden. So sind hier seit langen Zeiten schon Bewässerungsanstalten hergestellt, ohne welche Aegypten oft wenig hervorbringen würde, während es so an Getreide und andern Erzeugnissen des Feldes sehr reich ist. Der Nil erhält sich vom Ende Septembers bis zur Mitte Oktobers auf gleicher Höhe, und sinkt dann bis zu Ende März, von welcher Zeit an, bis zum Juni, sein niederster Wasserstand ist. Wenn er in Kairo zu steigen beginnt, werden die Dämme durchstochen. Vom März bis Juni — zur Zeit des niedersten Wasserstandes — ist das Nilthal eine staubige Oede mit zerklüftetem Boden, vom Juni bis Oktober — zur Zeit der Ueberschwemmung — bildet das Thal einen See von rothem Wasser, aus welchem die wegen Ueberschwemmung auf Anhöhen gebauten Städte und Dörfer als Inseln hervorragen, deren Bewohner dann nur auf Kähnen zu einander gelangen können. Ist das Wasser verdunstet, so wird gesäet, und in kurzer Zeit tritt an die Stelle des Schlammes ein grüner Pflanzenteppich. Die Aegypter finden nicht kräftige Ausdrücke genug, um ihren Nährvater würdig zu erheben: sie nennen ihn den gütigen, den gesegneten, den heiligen, den reichen, das Geschenk Got-

tes. Sie wissen und bekennen es gern, daß sie ihm Alles verdanken. In Unterägypten, dem fruchtbarsten und bevölkertsten Theil des Landes am mittelländischen Meere, waren im Alterthum die wichtigsten Städte: Tanis oder Zoa am rechten Nilarme, jetzt ein Fischerdorf, bekannt unter dem Namen San, ehemals eine der größten und berühmtesten Städte der Welt; hier war der Schauplatz von Moses Thaten. On oder Heliopolis, zwischen dem Nil und dem rothen Meere, wo Josephs Schwiegermutter zu Hause war, und wo man einen alten Baum sieht, in dessen Schatten der Sage zufolge die heilige Familie ruhte, als sie nach Aegypten floh. Sais, die alte Hauptstadt von Unterägypten. Pelusium, auch Sin genannt, war eine starke Festung am äußersten Ende des östlichen Nilarmes und der Schlüssel Aegyptens. Alexandria, am Mittelmeere, überstrahlte einst alle übrigen Städte Aegyptens und zählt heute noch in seiner gesunkenen Größe 25,000 Einwohner. In Mittelägypten liegt nicht weit vom rechten Nilufer die jetzige Hauptstadt Kairo, die Residenz des Pascha und der Mittelpunkt des ägyptischen Handels mit 260,000 Einwohnern. Etwas südwestlich am Nil liegt Altkairo, mit den großen Kornspeichern, nach Joseph benannt; hier hielt sich die heilige Familie verborgen bis zum Tode des Herodes. Unweit des Dorfes Memf findet man noch die Trümmer der ehemaligen Hauptstadt Memphis, die zur Zeit der Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob die Residenz der ägyptischen Könige war, und 4 2/3 Meilen im Umfange hatte. In Oberägypten, dem südlichsten Theile, hat die Hauptstadt Syut an einen Kanal des Nils

etwa 15,000 Einwohner. Merkwürdig sind hier mehrere bei den Dörfern Karnak und Denderah aufgefundene Alterthümer. Nordöstlich grenzt Aegypten, jenseits der Landenge von Suez, an Palästina.

2) Die Berberei, bestehend aus den drei Reichen: Tripoli, Tunis und Marokko, und aus der jetzt französischen Kolonie Algier.

3) Die größtentheils mit Flugsand bedeckte Sahara oder Wüste der Berberei, 1/5 des Erdtheils umfassend und wenig bewohnt.

4) Senegambien.

5) Sudan oder Nigritien.

6) Oberguinea.

7) Nubien und Darfur.

8) Habesch oder Abessinien.

6) Niederguinea.

10) Aethiopien.

11) Die Ostküstenländer, als: a) Kaffern- und Natal-Küste, b) Sofala-Küste, c) Mozambique (Mosambik)-Küste, d) Küste Zanguebar, e) die Küste Ajan.

12) Das sogenannte Hottentotten- und Kapland ganz am südlichen Ende des Erdtheils, wo am äthiopischen Meere das Vorgebirg der guten Hoffnung ist.

13. Viele Inseln, darunter Madagaskar, eine große, das schon erwähnte St. Helena, eine kleine, und die canarischen Inseln im atlantischen Ozean, von welchen die ersten Carnarienvögel zu uns gekommen sind.

§. 55.

Amerika, erst am 12. Oktober 1492 von Christoph Kolumbus (Kolon), dem Sohne eines Woll-

enfabrikanten von Genua, entdeckt, liegt auf der westlichen Halbkugel der Erde und reicht vom Nordpole bis gegen den südlichen Polarkreis. Es wird eingetheilt in Nord- und Südamerika, und in die zwischen beiden und neben an liegenden Inseln, Westindien genannt. Die Länder Amerikas sind, und zwar:

1) In Nordamerika: das dänische, russische brittische Nordamerika, die vereinigten Staaten von Nordamerika, die vereinigten Staaten von Mexiko und Centro—Amerika. Städte: Neuyork, Boston, Philadelphia, Mexiko u. a.

2) Südamerika: Kolumbia, Peru, Bolivia, Chile mit Araukanien, die vereinigten Staaten von la Plata, Patagonien, Cisplatina oder Banda Oriental, Paraguai, Brasilien, das französische, niederländische, brittische, indische Südamerika. Städte: Santafé de Bogóta, Lima, Potosi (Silbergruben), St. Jago (j wie ch zu sprechen), Buenos Ayres, Montevideo, Assumsâo (âo sprich: ang), Rio Janeiro (j=sch).

2) Westindien: die Bahamainseln, die großen Antillen: Cuba mit der Stadt Havanna (nn wie nj), Jamaika, St. Domingo, Portoriko rc.

Dieser Erdtheil mit vorherrschendem feuchtwarmen Klima hat beinahe alle Arten von Produkten im Ueberfluß, und die Europäer benutzen die Fruchtbarkeit desselben aufs beste. Von dorther beziehen sie Zucker, Kaffee, Taback, Baumwolle; sodann Silber, Gold, Edelsteine. Auch die Erdäpfel, die sowohl als Nahrung für den Menschen, als zum Futter des Viehes

eine ganz ausgezeichnet nützliche Frucht sind, stammen von hier, und wurden im Jahre 1585 nach Europa gebracht. Amerika hat auf 696,000 Geviertmeilen gegen 43 bis 60 Millionen Einwohner.

d. Australien.

§. 56.

Australien, auch öfters Südindien, Polynesien und Oceanien genannt, ist auf unserm Erdball die merkwürdigste und größte selbstständige Inselwelt, gleichsam der Tropen herrlicher Inselpark, vielleicht der Erde ältestes, gewiß aber für jetzt ihr jugendlichstes Land. Es zählt auf 160,000 Geviertmeilen 3'500,000 Menschen, und besteht aus einigen großen und sehr vielen kleinern, meistens unswenig bekannten Inseln. Die, welche man genauer kennt, sind fruchtbar, und haben sehr gesunde Luft. An Produkten sind sie nicht so reich, wie die andern Erdtheile. Die Einwohner sind noch sehr roh und kriegerisch. Einige fressen das Fleisch ihrer Feinde. Nur wenige haben etwas Bildung, und treiben Landbau. Ihre Religion ist Naturkultus. Dank den Missionärs, die seit 1806 dort das Bessere gründen und schon gegründet haben. Auf vielen Punkten ist jetzt das Wort Gottes wirksam, fällt den unmenschlichen Aberglauben und pflanzt an seine Statt Gesittung. Uebrigens nimmt Polynesien schon am Welthandel Theil; seine wichtigsten Verkehrplätze sind Port Jakson (sprich: Dschäcksn) und Sidney (sprich: Sidni) auf der Ostküste von Neuholland, welche Insel nur an den Küsten bewohnt und nicht viel kleiner ist als Europa. Von den übrigen großen Inseln nennen wir: Neuguinea, Neuseeland,

Neukaledonien, Van Diemens-Land, Neu-brittanien u. a., dann folgende Insel-Gruppen: den Magellans-Archipel, die Marianen, Carolinen, den Salomons- und Santa Cruz (z=s) Archipel, die hl. Geist-, Freundschafts-, Gesellschafts-, Niedrigen- Sandwichs (spr. sänditsch)-, Lord Mulgraves (sprich: molgräfs)- und Schiffer-Inseln.

Berichtigungen.

Seite 9 unten lies:					Bergen statt Berge.
„ 16	Zeile 10	von unten	lies:		Geschäfte st. Geschöpfe.
„ 19	„ 7	„	„	„	Südwesten st. Südensten.
„ 23	„ 8	„	„	„	Rhön st. Röhn.
Ebendaselbst		„	„	„	der Main st. die Main.
„ 33	„ 8	von oben		„	28 st. 27.
„ 47	„ 5	„	„		ist Görlitz zu streichen.
„ 77	„ 12	„	„		lies Länge st. Lange.
„ 84	„ 6	von unten		„	den st. dem.

Im Verlage der S. Aulinger'schen Buchhandlung in Dilingen ist ferner erschienen:

Amulet für Jünglinge, oder Gebete und Lehren, die ein tugendhafter Jüngling öfters wohl zu Herzen nehmen soll. Ein Geschenk für Jünglinge von P. Aeg. Jais. 8. br. 1 gr. oder 3 kr.

Gesänge, christliche, zur öffentlichen Gottesverehrung. 12. geb. 1 gr. oder 3 kr.

Hülfe, die, in der Noth, oder das hölzerne Kreuz. Eine Erzählung vom Verfasser der Ostereier rc. 12. br. 1 gr. oder 3 kr.

Nack, K. A. Katholisches Gebetbuch für junge Leute. Neueste sehr vermehrte Aufl. mit 1 Stahlst. 12. 1840, 6 gr. oder 24 kr.

— — Katholisches Gebetbuch für junge Leute. (Schreibschrift.) Mit 1 Titelkupfer. 12. 2 1/2 gr. oder 12 kr.

Planer, J. B. Das Reisespiel, oder Anweisung, spielend sich bedeutende Kenntnisse in der Geographie zu erwerben. 8. 1839. br. 2 gr. oder 9 kr.

Waitzmann, J. G. Bonifazius, der heilige, oder die Ausbreitung des Christenthums in Deutschland. Für Deutschlands Jugend und Eltern zur Belehrung und Erbauung nach den besten Quellen bearbeitet vom Verfasser der Lebensgeschichte des h. Severin rc. 8. 8 gr. oder 36 kr.

— — Triumph des Christenthums, der, über Liebe und Tod, oder die Liebe zweier Wilden in der Wüste. Eine rührend-belehrende Erzählung nach dem Französischen, für Deutschlands gefühlvolle Herzen, frei bearbeitet. 8. 1839. br. 6 gr. oder 24 kr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Steinle, Johann von Gott.

Geographie für die mittlern und höhern Klassen der Elementarschulen, sowie für Feiertagsschüler, Schullehrlinge, Gewerbsschüler, und überhaupt für Jeden, der sich von der Erde eine kurze und doch vollständige Kenntniß verschaffen will

Dilingen 1841

Geo.u. 470 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10430129-2